



Kärnten-Triennale II
Kärntenweit 60 Projekte aller Kunstsparten
Mai 2020 bis bis März 2021

zeit.
čas.
tempo

Kunstverein Kärnten
Künstlerhaus Klagenfurt

Kärnten-Triennale II
Kärntenweit 60 Projekte aller Kunstsparten
Mai 2020 bis bis März 2021

zeit.
čas.
tempo

Kunstverein Kärnten
Künstlerhaus Klagenfurt

- Vorwort
- 5 *Dem Zeitlosen*
Gestalt verliehen
Gilbert Isep, Präsident
- Einleitung
- 6 *Auf der Suche*
nach einem Abenteuer
Andres Klimbacher,
Vizepräsident
- 9 *Ausschreibung des*
interdisziplinären
Kulturprojekts des
Kunstvereins Kärnten
Triennale II zum
Thema Zeit
- 10 *zeit werk*
Wolfgang Grossl
- 12 *Bitte warten *Zum Raum*
*wird hier die Zeit**
Jacopégger
- 14 *Die Schönheit der*
Vergänglichkeit
Christine Ottowitz
- 16 *Von dem Versuch,*
die Zeit zu zeichnen
Thomas Riess
- 18 *Die Zeit der Kunst*
und der Literatur
Hubert Maria Moran
- 20 *po.krito – be.deckt*
Rezi Kolter
- 22 *Warten auf Geduld*
Marie Lenoble
- 24 *Keine Zeit*
Barbara Ambrusch-Rapp
Marcel Ambrusch
- 26 *Ge(h)Zeit –*
vom kommen, gehen
und auflösen der zeit
Gudrun Kargl
- 28 *zeiten.gehen*
Karin Prucha
- 32 *Chronos frisst*
seine Kinder
Sonja Ofner
- 34 *Chronos – Kairos*
Christine Huss
- 36 *Die Welt –*
ein Kaleidoskop
Maria Alraune Hoppe
- 38 *Zeugnis*
der verlassenen Zeit
Barbara Essl
Markus Wagenhofer
- 42 *Zeitfenster*
Gertrud Weiss-Richter
- 44 *Just a matter of Time*
Kurt Kellner
- 46 *My Lost Time*
Manfred Leyfert
- 48 *Zeitreise*
Eva Silberknoll
- 50 *die zeittraffik.*
„die zeit kommt wieder –
nie wieder“
Eva Wassertheurer
- 52 *Zeitdruck Druckzeit*
Kunstverein kunst & co
Millstatt
- 56 *Klima – Zeit is’*
Künstler der Galerie MUH
- 62 *Zeitrahmen*
Marianne Oberwelz
- 64 *Translusion*
Gertraud Parsons
- 66 *Über Zeit und Raum*
Luise Kloos
- 68 *Die langweilige Periode/*
The Boring Period
Céline Struger
Daniel Hosenberg
- 70 *Time Travel*
Eva Asaad
- 72 *Gezählte Tage*
Verein kultur.impuls
- 76 *zeit.čas.tempo,*
Petra Treffner
- 78 *Zeit zu schauen*
Verein kultur.impuls
Seeboden
- 80 *Slow Wood*
Werner Pirker
- 82 *PartnerGarnelen*
8/20/time
Larissa Tomassetti
Frank Tomassetti

- 84 *Warten*
Marlies Liekfeld-Rapetti
- 86 *Veränderung*
Werner Kastuniung
- 88 *Kongruenz & Authentizität*
Gruppe ARTic
- 92 *so ticken unsere uhren*
Marlies Liekfeld-Rapetti
Irmgard Hummitzsch
René Fadinger
- 96 *a.time.line*
Petra Tragauer
- 98 *Schwebe-Zeit*
Verein Westbahnhofnung
- 100 *Zeit heilt alle Wunden?*
Brigitte Kranz
Alfred Woschitz
- 102 *Zeit Raum_Raum Zeit*
[kunstwerk] krastal
- 108 *Peace Seeds IV*
Zeit für Frieden
Gudrun Kargl
- 110 *When the wind comes*
right behind the rain
Marianne Lang
- 112 *Planting Hearts*
MAN OF ISLE
- 114 *zeit. čas. tempo*
Kunstverein Velden
- 118 *Gerahmte Zeit*
Anita Wiegele
- 120 *transience*
Stella Antares
Daniel Hosenberg
Ina Riegler
- 124 *leer – verstrickte zeit*
Marlies Liekfeld-Rapetti
- 126 *Reflecting Time*
Irene Sucher
- 128 *Entspiegelte Zeit*
Autorinnengruppe
Scribaria und
Maria Mlecnik-Olinowetz
- 130 *Die vERKEHRTE Zeit*
Karina Laru-Naú
- 132 *Klima – Zeit is' II Corona*
Künstler der Galerie MUH
- 134 *Ikone*
Kunstverein postWERK
- 138 *Zeitenwende –*
Utopian Dreams
of Nature and Space
Michael Seyer
- 140 *Zeit.Fenster / Čas.okno*
Kärntner SchriftstellerIn-
nenverband KSV
- 141 *gewissensbissig*
Silvano Kobald
- 142 *Linien*
Renate Krammer
- 144 *Life. Rooms.*
Detlef Löffler
- 146 *Der Leuchtturm*
Ute Aschbacher
- 148 *Bilder einer verlorenen*
Landschaft
Horst-Dieter Sihler
Chris Haderer
- 150 *Zeit – Geist*
Karl Vejník u.v.a.
- 152 *Ethnologica Carinthia –*
Eine Frage der Zeit
Kunstverein Kärnten
- 156 *Eine Frage der Zeit*
Melitta Moschik
- 158 *zeit.im.puls.e.drei*
Verein kultur.impuls
- 160 *zeit.im.puls.e.zwei*
Verein Kultur.impuls
- 162 *Faktor Zeit*
Berufsvereinigung
bildender Künstler
Kärnten
- 164 *Omnia Tempus Habent*
Luise Kloos
Astrid Pazelt
- 166 Verzeichnis
der KünstlerInnen
- 172 Impressum

Alles fürchtet sich vor der Zeit,
aber die Zeit fürchtet sich vor den Pyramiden.

Spruchwort aus Ägypten

www.zeit-cas-tempo.at

Gilbert Isep, Präsident des Kunstvereins Kärnten

Dem Zeitlosen Gestalt verleihen

Das landesweite Projekt *zeit.čas.tempo* (2020/21) ist bereits der zweite erfolgreiche Teil der Kärnten Triennale. Ein spartenübergreifendes Projekt, das der Kunstverein Kärnten vor drei Jahren (2017) mit der Absicht aus der Taufe gehoben hat, das vielseitige Kunstschaffen im Land zu dokumentieren.

Das Thema ZEIT ist in Wahrheit zeitlos und grenzenlos. Im italienischen Wort *tempo*, welches neben dem slowenischen Wort *čas* im Titel steht, schwingt nicht allein der Zeitbegriff als solcher mit, sondern die Bedeutung von Geschwindigkeit. Ist es doch das Tempo, das unsere gegenwärtige Zeit fest im Griff hat. Daher wollten wir Künstler*innen damit befassen, wie sie mit ihrer Zeit, dem Zeitgeschehen und allfälligem Zeitdruck umzugehen und es darzustellen verstehen.

Obwohl im vergangenen Jahr (und auch im laufenden) die Pandemie Corona der gesamten Kunstwelt einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, viele bereits fixierte Veranstaltungen und Aufführungspläne verunmöglicht hatte, konnte dieses Kunstprojekt allen Widrigkeiten zum Trotz erfolgreich durchgeführt werden. Viele Aktionen und Veranstaltungen wurden in den Sommer verlegt, der Freiraum für die Kunst genutzt, neue Zugänge gefunden, vieles wurde im Internet „zeitlos“ gestaltet und einem breiten Publikum geöffnet. Daher gab es auch erstaunlich verschiedene Zugangsweisen zu diesem Thema. Jedes Projekt für sich hat sich Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Dokumentation verdient. So konnten wir dem Zeitlosen Gestalt verleihen ...

Wie schon beim letzten Mal, stellte der Kunstverein Kärnten eine eigene Projekthomepage als Plattform für die in Eigeninitiative durchgeführten Veranstaltungen zur Verfügung, und wieder waren über 60 Projekte erfolgreich daran beteiligt. Die stattgefundenen Veranstaltungen finden in diesem Katalog Platz und können auch auf der Homepage nachgelesen werden. www.zeit-cas-tempo.at

Wir danken allen, die mit ihren Beiträgen dieses Kunstprojekt mitgetragen haben und ungeachtet der schlechten Zeiten sich künstlerisch diesem wichtigen Thema widmeten. Ohne diesen starken Willen zur Kunst wäre das Kulturland Kärnten um einiges ärmer.

Auf der Suche nach einem Abenteuer

Auf die Suche nach einem Abenteuer hatte sich der Kunstverein Kärnten zu Beginn des Jahres 2015 begeben, als der damalige künstlerische Beirat in einer Klausursitzung den Beschluss fasste, ein mehrjähriges Ausstellungsprojekt in Form einer Triennale zu organisieren. Die erste Triennale konnte wie geplant 2017 stattfinden.

Die große Herausforderung für den Kunstverein Kärnten bestand genauso wie 2017 nicht darin, eine mehrteilige Kunstaustellung zu organisieren, sondern eben genau diesen vertrauten Pfad zu verlassen, indem in der Ausschreibung explizit nicht nur Vereinsmitglieder und bildende Künstler*innen angesprochen wurden, sondern Kärntner Kunst- und Kulturschaffende aus allen Bereichen und Sparten. 2017 wurde vom Kunstverein Kärnten nach Beiträgen rund um das Thema *kopf.head.glava* gesucht, bei der zweiten Triennale im Jahr 2020 nach Beiträgen rund um das Thema *zeit.čas.tempa*. Wieder wurden Schaffende aller künstlerischen Sparten eingeladen. Es gab auch bei dieser Triennale wieder Einreichungen aus der Bildenden Kunst, Musik, Literatur und Film.

Intention des im Dreijahresrhythmus folgenden Triennale-Projektes ist eine spartenübergreifende Sicht auf Kärntens Gegenwartskunst. Das innovative Konzept hat zum Ziel, das zeitgenössische Kulturschaffen im Land in all seiner Diversität zu präsentieren.

Es hatte sich auch schon 2017 gezeigt, dass es erstaunlich viele unterschiedliche Herangehensweisen gibt, sich einem Thema künstlerisch zu nähern. Man konnte sich an der menschlichen Physiognomie orientieren oder eine metaphysische Ebene beschreiten, sich in Metaphern bewegen und mit Worten spielen oder philosophische und soziologische Assoziationen finden.

Auch das Thema *zeit.čas.tempa* von 2020 ließ eine schier unbegrenzte Möglichkeit an künstlerischen Lösungen zu. Der Ideenvielfalt waren dabei keine Grenzen gesetzt.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Idee einer solchen Triennale in Kärnten großen Anklang findet und zwar nicht nur bei den Kunstschaffenden, sondern auch beim kunstinteressierten

Publikum und bei anderen in der Kulturlandschaft Kärntens tätigen Personen. So schreibt zum Beispiel die Kunsthistorikerin Ulli Sturm:

„Solche Initiativen wie die des Kunstvereins braucht das Land. Im Networking, in der spartenübergreifenden Zusammenarbeit, im Beschreiten von neuen Wegen und im Mut zu Neuem liegt die Zukunft und die Unabhängigkeit der Kultur. Denn es ist immer die Summe aller kulturellen Sprachen und Genres, die sowohl die Innen- als auch die Außenwirkung eines Landes prägen und die Kulturlandschaft lebendig halten.“ (Ulli Sturm, 2017)

Und so war es auch im Triennale Jahr 2020. Wahrscheinlich eines der „seltsamsten“ in jüngerer Vergangenheit für die Kunstszene. Am Anfang, als die Pandemie begann, dachten wir noch, wir müssten alles absagen, doch nach einigen Überlegungen waren wir davon überzeugt, dass eine so unsichere Zeit wie diese auch starke Zielsetzungen braucht, damit wir als „das Zuhause“ der Künstlerschaft allen Kulturschaffenden eine künstlerische Zukunftsperspektive bieten können. Das Thema *zeit.cas.tempo* wurde vom künstlerischen Beirat schon ein Jahr vor der Pandemie beschlossen und es war dann ein Jahr später so zutreffend wie man es nicht besser hätte planen können. Das war an den eingelangten Anmeldungen erkennbar: Waren es 2017 noch 50 beteiligte Projekte, so waren es 2020 rund 70 Beiträge zum Thema Zeit.

Als Wiedererkennungseffekt wurde vom Kunstverein ein eigenes Logo entwickelt, das bei allen Veranstaltungen zur Anwendung kam. Alle Beiträge sind derzeit auf der eigens angelegten Website unter www.zeit-cas-tempo.at zu sehen.

Diese Website – ebenso wie die Website zu *kopf.head.glava* – bleibt für die nächsten Jahre als Archiv im Internet bestehen. Außerdem veröffentlicht der Kunstverein einen Katalog mit der Zusammenfassung aller Projekte mit Abbildungen.

Das großangelegte Triennaleprojekt *zeit.cas.tempo* hat im Zeitraum vom Mai 2020 bis Ende März 2021 an verschiedenen Orten in Kärnten stattgefunden. Es war wieder ein sehr erfolgreiches Projekt, das alle Erwartungen übertroffen hat. Organisiert und durchgeführt von insgesamt 70 Organisationen und engagierten Kärntner Kulturmenschen aller Sparten.

Viele Kunstschaffende, private und öffentliche Galerien, Museen und Kulturinstitutionen, Kulturvereine und Vereinigungen

haben sich gemeldet und sich Gedanken gemacht, was sie zum Thema beitragen könnten. Innerhalb von wenigen Monaten hatte neben den unterschiedlichsten Kunstpräsentationen wie Ausstellungen, Performances, Aktionen oder Videos im Internet auch ein Literaturwettbewerb stattgefunden, dessen Gemeinsamkeit im Thema und seinem Kärntenbezug bestand.

Das Besondere an *zeit.čas.tempo* war neben dem Spektrum der kulturellen Veranstaltungen auch die zurückgenommene Rolle des Kunstvereines, der keinerlei inhaltlichen Einfluss auf das Programm genommen hat. Und so wird es auch für die nächste Triennale bleiben:

Ziel ist es, ein starkes kulturelles und unbeeinflusstes Lebenszeichen aus Kärnten zu setzen, das die Kreativität und Vielfalt des Landes widerspiegelt.

Ausschreibung des interdisziplinären Kulturprojekts des Kunstvereins Kärnten Triennale II zum Thema Zeit

Vom 1. Mai 2020 bis 31. März 2021 wurden die in Eigeninitiative von Organisationen, Kulturinitiativen oder Einzelpersonen veranstalteten Ausstellungen, Aufführungen, Performances, Konzerte, Lesungen, Aktionen im öffentlichen Raum zum Thema entwickelt und präsentiert. Coronabedingt konnten einige Projekte nicht durchgeführt werden, das bedauern wir sehr.

Manche Vorhaben konnten noch innerhalb unserer verlängerten Laufzeit verschoben werden.

Der Kunstverein Kärnten dokumentierte, vernetzte und begleitete mit einer Webseite, die bestehen bleibt. Die Projektleitung und Koordination hatte Gabriele Russwurm-Biro, die schon die erste Triennale erfolgreich begleitet hatte, über. Im Rahmen der Ausstellung des Kunstvereins Kärnten *Rückblende – zeit.čas.tempa* im Künstlerhaus Klagenfurt wurden 30 Beispiele des Kulturprojekts vom 29. April bis 2. Juni 2021 der Öffentlichkeit präsentiert .



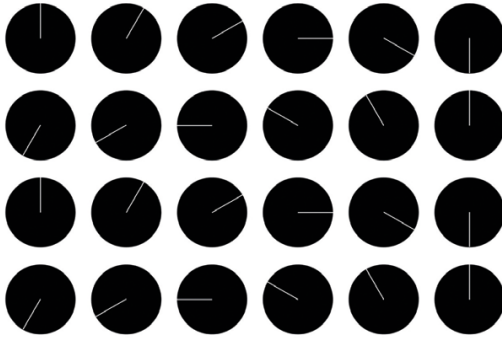
Wolfgang Grossl

zeit werk

1/5–31/12/2020

Online

<http://zeit.grossl.at>



zeit lauf

anlässlich des projektes *zeit* –
čas – *tempo* wird sich diese site
als (m)ein persönlich-subjektiver
zeitbeitrag entwickeln
– als sammlung nicht beliebig aber
unregelmäßig, spontan, zwanglos,
erweitert, vernetzt
– variationen zum thema in
wechselnden zeit-räumen
– als audiovisuelles, graphisches
spiel mit form, zeichen, rhythmus
...

zeit stück werk

den unaufhaltsamen lauf der zeit
verlangsamen, aufhalten, frag-
mentieren, in formen verwandeln,
in destillate transformieren, im
gedächtnis speichern, in persönliche
geschichte und geschichten ver-
wandeln, in erinnerungsobjekten
festhalten, mein persönliches wach-
stum im lauf der zeit, im wandel
meiner erfahrungen ... erinnern ...
erneuern ... gestalten ... in zukunft
transponieren ...

zeit werk destillerie

meine zeit – deine zeit – unsere zeit
– auszeit – keine zeit – unendlich
zeit – arbeitszeit – freizeit – genuss-
zeit – lebenszeit – gemeinsame
zeit – beizeiten – gezeiten – geh zeit
– stehzeit – restzeit – rechtzeitig
– meinerzeit – deinerzeit –
seinerzeit – ereigniszeit – raumzeit
– urzeit – uhrzeit – zeitpunkt
– erdzeit – weltzeit – zeitkosmos
– zeitwahrnehmung – zeitgefühl
– jetzt zeit – gleichzeitig – zeitgleich
– zeitfluss – zeitmaß – zeitdynamik
– zeitkoordinaten – zeitdilatation
– kosmische zeit – zeitlos – eigen-
zeit – subjektzeit – objektzeit
– jetztzeit – jederzeit – nur für dich
zeit – ich bin da zur zeit – da! zeit ...

Wolfgang Grossl

JACOPYI
Stefan Egger

*Bitte warten *Zum Raum wird hier die Zeit**

1/5–31/12/2020

Aktion im öffentlichen Raum, Künstlerduo Jacopégger
Dokumentation <https://jacopyi.wordpress.com>

Durch Aufpflanzen des Banners mit dem standardisierten Bildinhalt des grafischen Symbols „Warteraum“ erhebt das Künstlerduo Jacopégger einen Ort zum Raum der Erwartung.

Nicht zufällig entstehen durch den Kontext des Ortes Assoziationen, die auf die Dringlichkeit der konkreten Umsetzung von Vorhaben verweisen.

Unter dem Banner können sich jene (mit nötigem Sicherheitsabstand) sammeln, die in Erwartung sind oder Versprechen realisiert sehen wollen. Das Banner wird mit einem der beiden Künstler durch Kärnten reisen und verschiedene Orte zum Erwartungsraum erklären, – dokumentiert durch fotografische Abbildung.

Konzept: Der Warteraum regt als ansonsten sinnfreier Raum des Überganges in Erwartung einer Ankunft zum physischen und gedanklichen Innehalten und Verweilen an. In Anbetracht der Ereignisse und global wie lokal eintretender Veränderungen, die nur bedingt erkennbar durch das Individuum zu beeinflussen sind, während andererseits eine nahezu volldigitalisierte Konsumgesellschaft alle Aufmerksamkeit an sich zieht, erscheint ein Raum des Erwartens eigener Hoffnungen, Wünsche und neuer Ideen zur persönlichen Teilnahme und Teilhabe an den bevorstehenden und geschehenden Umbrüchen relevant, muss aber neu gedacht werden, frei und ideologisch unbehaftet. Worauf warten wir?



Bitte Warten, 2020
Fotos © jacopégger

* Zitat aus Parsifal/R. Wagner

Christine Ottowitz

Die Schönheit der Vergänglichkeit

1/5–31/12/2020

Onlineprojekt

www.fotografie-ottowitz.at

Die Fotografien von Christine Ottowitz entstehen im Studio und in der freien Natur. Pflanzen, Blüten, Schneckenhäuschen, Muscheln oder auch bereits tot aufgefundene Kleinlebewesen werden entweder behutsam getrocknet und gepresst oder im verwelkten, verblühten Zustand mit der Kamera aufgenommen, um ihre Zerbrechlichkeit, ihre letzte Entfaltung der Schönheit zu erfassen – sie erfahren damit eine Art der Beseelung, den Status der Unvergänglichkeit, der scheinbar leblosen Schönheit. Die Bilder sind digital bearbeitet. Die Arbeiten werden auf Leinwand belichtet oder als Fine Art Prints präsentiert.

Zeit als Faktor des Reifens und des Veränderns betrifft alles Lebendige und findet kaum Beachtung und Zustimmung – ist oft ein Tabu. Verblühtes wird weggeworfen, vergessen. Die Zeit will es so, jedoch liegt es an uns, Vergängliches mit Liebe zu betrachten.

Die Zeit nimmt sich die Zeit dafür.

Fotos © Christine Ottowitz 2020

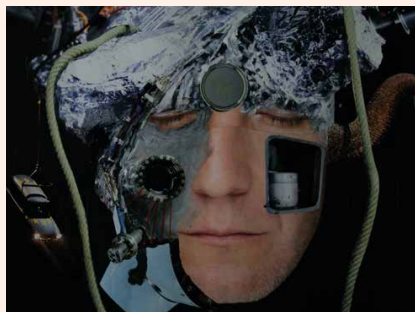


Thomas Riess

Von dem Versuch, die Zeit zu zeichnen

1/5–31/12/2020

Das Video *I am I am not* wurde
im Rahmen der Ausstellung
Rückblende im Künstlerhaus
Klagenfurt präsentiert.



Der kreative Prozess der Bildwerdung kann in Grafik und Malerei vom Betrachter nur erahnt werden, er sieht in erster Linie das statische „Endprodukt“. Das Video *I am I am not* ist ein künstlerischer Versuch, den malerisch-zeichnerischen Prozess sichtbar zu machen.

I am I am not etwa besteht aus 2730 Einzelfotos, angefertigt in rund zwei Monaten und zu einer rhythmischen Abfolge montiert. Das Video lässt tief in die Gedankenwelt des Künstlers blicken: Ungefiltert legt Riess offen, wie er ein Bild aufbaut und bearbeitet, eine Collage einsetzt oder diese auch wieder übermalt. Es ist selten, dass ein Künstler den Betrachter so bereitwillig über die Schulter schauen lässt. Man sollte die Videoarbeit aber nicht mit einer Dokumentation verwechseln. Der Akt des künstlerischen Tuns wird hier zum Kunstwerk erklärt: Das Video kennt keinen Anfang und kein Ende. Es gibt nicht das fertige Werk und den Weg dorthin, sondern sich ständig wandelnde, immer wieder neu entstehende und übermalte Zeichnungen und Collagen. „Spannend und herausfordernd an dieser Art des Arbeitens ist“, so der Künstler, „dass man kein Konzept vorbereiten kann, sondern spontan auf das Vorgefundene reagieren muss“.

I am I am not, 2012
Fotos © Thomas Riess

Die Folge ist, dass es keine geschlossene Erzählung gibt oder geben kann. Narrative Elemente tauchen zwar auf, sie werden aber nicht konsequent verfolgt. Auch wenn man als Betrachter nicht alle Bilder in den Videos verstehen oder entschlüsseln kann (und das wohl auch nicht soll, macht doch oft gerade die Rätselhaftigkeit den Reiz eines Kunstwerkes aus), der poetisch melancholischen Bildersprache kann man sich kaum entziehen. Zitate aus der Film- und Popkultur (z.B. die „Anonymous“-Maske) mischen sich mit kunsthistorischen Verweisen („*Memento mori*“-Motiv) zu einer kritischen Selbstbeschau des Menschen, einer existenziellen Auseinandersetzung mit Veränderung und Vergänglichkeit, mit Auslöschung und Wiedergeburt.

Es fällt angenehm auf, dass sich Riess in seiner Arbeit gerne des Humors und der Ironie (wie auch einer comicartigen Sprache) bedient und damit nicht dem Missverständnis Glauben schenkt, Kunst müsse todernst sein, da der Witz auf Kosten des Tiefgangs gehe. Sein fantastisch surrealer Bilderkosmos strotzt vor komischen und skurrilen, aber auch grotesken und sonderbaren Einfällen. Und so tauchen wir in den Videos völlig in die Welt des Künstlers ein – eine Welt, die als Selbstvergewisserung seines kreativen Prozesses gelesen werden kann, aber auch als Versuch, die dafür aufgewendete Zeit zeichnerisch einzufangen und festzuhalten.

Günther Oberhollenzer

Hubert Maria Moran

Die Zeit der Kunst und der Literatur

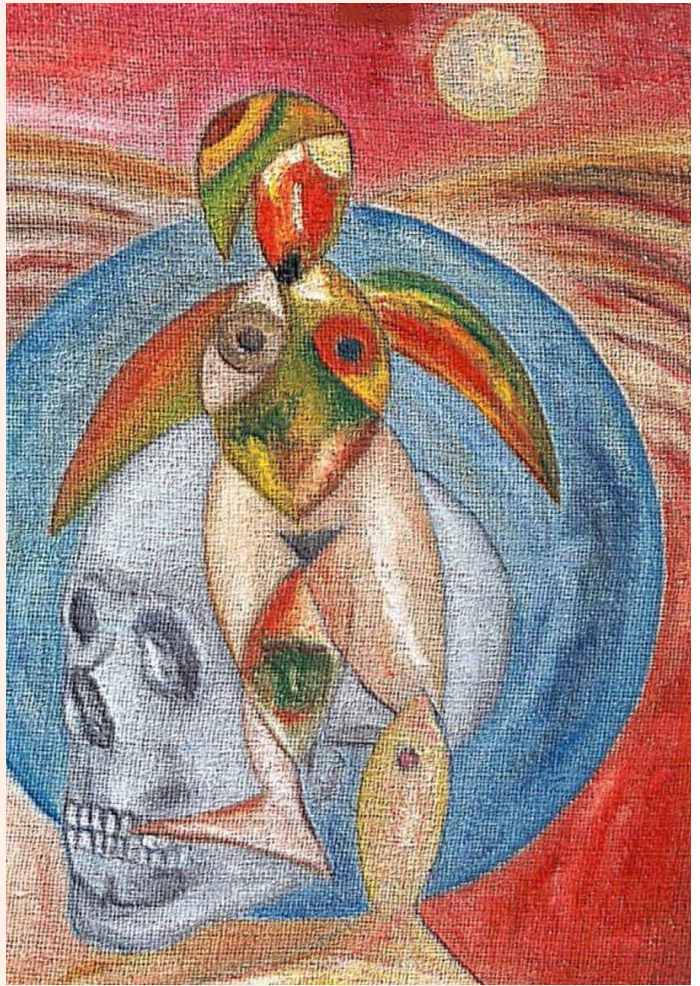
1/5–31/12/2020

<https://youtu.be/tTVY-Zmtmuc>

Im Sturm der Zeit schmiegen sich die Farben aufs Leinen und die Gedanken offenbaren sich in den Büchern! Gefangen von den tragischen Themen der Zeit, von globalen Umweltkatastrophen, von biosphärischen Zerstörungen, zwingt mich weitgehend mein kubistischer bis expressionistischer Stil zur Konfrontation mit menschlicher Bedrohung. Schon meine Bildtitel *Apokalypse*, *Emigration* oder *Metamorphose*, *Dämon Krieg* symbolisieren die lebensbedrohenden Tabuthemen Angst, Untergang und Tod. Die kräftigen Ölfarben, welche ich auf Leinen oder Jute in weiter schwungvoller Ausuferung auftrage, unterstreichen die Wucht der nahenden Katastrophe. Die Macht des Unvorstellbaren ist mit COVID-19 in meinen Holzreliefs beinahe eine Prophezeiung.

Verborgen liegt meine Hoffnung, ohne die keine Zwiesprache mit dem „Schrecken“ möglich wäre. Die Hoffnung zeige ich mit zaghaften Strahlen, die sich aufbäumen, kämpfen, leuchten und bestehen. Rückgriffe auf gegenständliche Elemente sind als erklärende Hinweise in die zum Kubismus und Expressionismus hin entwickelte Perzeption des Themas eingebunden. Auf Ästhetik nehme ich weitgehend keine Rücksicht, weil die mit Primärfarben gesetzten schrillen Dissonanzen die Dringlichkeit des Anliegens hinausschreien müssen!

Die bildende Kunst wie die Literatur ist für mich ein hervorragender Weg, um mit Worten und Farben, allein durch Schweigen und optischer Aufnahme zu einer poetischen Form von Sprache findet. Oft frage ich mich: Beziehe ich meine Produkte aus der kaputten Gesellschaft, die mich am eigenen Verständnis zweifeln lassen? Oft bleiben mir auch beim Schreiben unausgesprochene Worte auf der Zunge kleben. Darum liebe ich die grellen Farben, die später auf die Netzhäute treffen und starke Gefühle auslösen ...



Im.Aporie. 1, 2020
© H. M. Moran

Rezi Kolter

po.krito – be.deckt

4/5–30/6/2020

Gemeindeamt Ludmannsdorf/Bilčovs



Rezi Kolter erzählt in Zyklen über den Widerstand während des Zweiten Weltkrieges in Ludmannsdorf/Bilčovs und in Kärnten/Koroška allgemein. Altes wird mit Neuem in Verbindung gebracht, Fotocollagen auf Keramik erzählen von einst und jetzt.

Der Zyklus *Dächer* erzählt von den Häusern in Ludmannsdorf/Bilčovs wo sich während des 2. Weltkrieges die antifaschistischen Widerstandskämpfer*innen versteckt haben. Auf 14 Betondachziegeln des Hauses von Ana Zablatnik, der Mutter der Künstlerin, sind dünne, dreidimensional geformte Tonplatten angebracht. Sie wirken wie aus einem größeren Ganzen herausgerissen, sind gebogen und krumm. Auf den Fotocollagen sind drei Gehöfte zu sehen, in welchen sich im Zweiten Weltkrieg der aktive Widerstand des Dorfes abgespielt hatte.

Der Zyklus *Wald* ist eine Erinnerung an ihren Vater, der Bauer war und in seinen jungen Jahren mit Holz gehandelt hat. Die auf Ton eingebrannten Aufnahmen sind im Wald ihres Vaters und im Wald des Dorfes entstanden, wo es einen Partisanenbunker gab. Das Spiel zwischen Farbe und Licht zeugt von der Schönheit des Waldes als Lebensraum und öffnet die Tür auch für die Zukunft.

Aus 13 an die Wand gestellten Torsi besteht der Zyklus *an die Wand gestellt*. Auf hohen schmalen Sockeln stehen elf teils abstrakt modellierte Figuren. Die Körper wirken unvollkommen, versehrt und entstellt. Diese Skulpturen stehen symbolhaft für Menschen, die von der Zeit vor allem von den Kriegsjahren gezeichnet wurden. Ihre aufrechte Haltung suggeriert aber die innere Kraft und den Mut.

Marie Lenoble

Warten auf Geduld

29/5–13/9/2020
Atelier Wolkenfabrik,
Kunstraum Feldkirchen,
Ossiacher See





Das „Zeitfenster“ von Marie Lenoble *WARTEN AUF GEDULD* war in den Sommermonaten rund um die Uhr im Inneren des ehemaligen Badehäuschens an der Strandpromenade in Ossiach zu sehen – sichtbar nur von außen, durch das Fenster des Atelier Wolkenfabrik.

Coronabedingt fanden keine Veranstaltungen statt, die Textminiatur *WARTEN AUF GEDULD* erhielt eine neue Dimension in der neuen Normalität. Im kleinen Rahmen genossen Einheimische und Touristen die Ausstellung mit Blick auf den Ossiacher See.

Foto © Kunstraum Feldkirchen
Atelier Wolkenfabrik

Barbara Ambrusch-Rapp
Marcel Ambrusch
haben keine Zeit

Keine Zeit

1/6/2020

Videoprojektion im Schaufenster
Kunstabnhof Wörthersee
und online:
[https://zeit-cas-tempo.at/
projekt/keine-zeit/](https://zeit-cas-tempo.at/projekt/keine-zeit/)

Videoarbeit Titel: *KEINE ZEIT* |
*Barbara Ambrusch-Rapp & Marcel
Ambrusch haben keine Zeit*
Idee und Umsetzung 2020: Barbara
Ambrusch-Rapp & Marcel Ambrusch
Location: Bahnhof 9220 Velden am
Wörthersee

Dauer: Min 3:11 © Barbara
Ambrusch-Rapp & Marcel Ambrusch
Diese Aktion und die Vorführung
des Videos fanden am 1. Juni 2020
in Velden am Wörthersee statt (und
online).



Videostill: *KEINE ZEIT* | © Barbara Ambrusch-Rapp
& Marcel Ambrusch haben keine Zeit, 2020



Gudrun Kargl

Ge(h)Zeit – vom kommen, gehen und auflösen der zeit

2/6–31/8/2020
Friedensgalerie
Millstatt am See

GE(h)ZEIT

... und aus dem Nichts
tropfte die Zeit
noch war sie kaum zu sehen
Sie bewohnte bald den Raum
und begann zu gehen

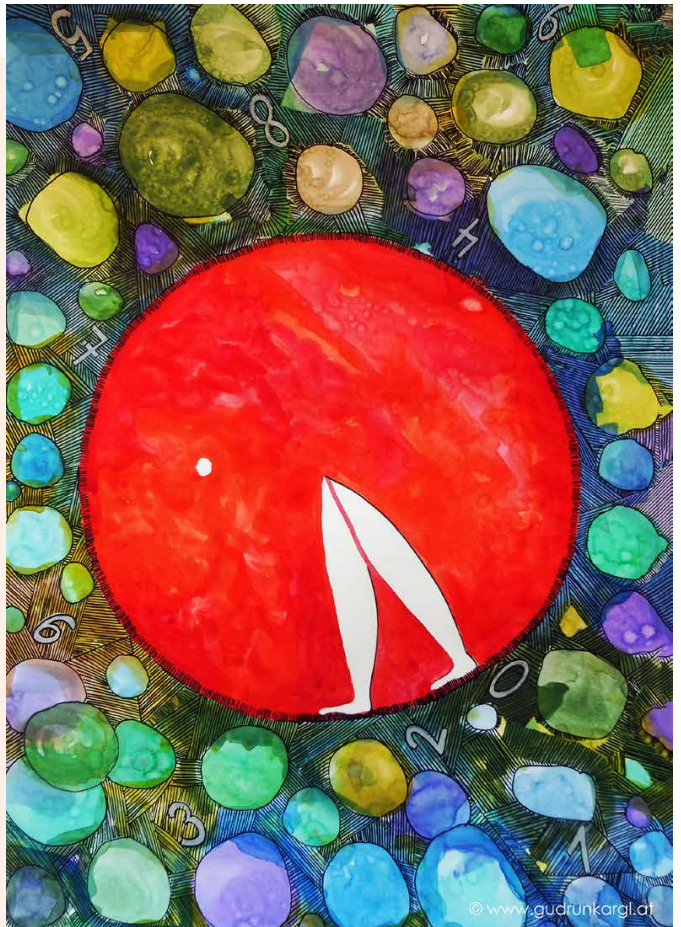
Immer schneller ging sie dann
Plötzlich bekam sie Wehen
Als die Geburt vorüber war
blieb sie für immer stehen

Ihr Kind, losgelöst vom Alten
entdeckte die Welt, ließ Liebe walten

Mit Form und Farbe spielte es
Der Himmel war nun unten
Die Zeit, es brauchte sie nicht mehr
ist in das Nichts entschwunden

gehzeit, 2020
peaceseedzeitfuerfrieden, 2020

Gudrun Kargl



Malerei, Grafiken und Texte
Im Mittelpunkt der Arbeit
der Künstlerin steht die trans-
formierende Symbiose zwischen
Mensch, Zeit und Raum.

Karin Prucha

zeiten.gehen

4/6–24/11/2020

Literaturprojekt aus 3 Teilen + Vollmondlesung
Wanderungen und Lesungen im öffentlichen Raum

Zillhöhe am Kreuzbergl, Loretto- und Strandbad
Lesung Evangelische Kirche Lendhafen
Klagenfurt

Nachlese

Gedichte und Texte

zu ZEITEN.GEHEN

Karin Prucha, Anderland. druga

dežela. der wolf verlag 2020

Mit slowenischen Übersetzungen

von Ivana Kampuš.

ISBN 978-3-903354-07-4

Fotos © Karin Prucha

Vol. 01 ZEITEN.GEHEN_BERGUNG

Eine Ergehung der Fragen zur Zeit. Ein Briefkasten auf der Zillhöhe birgt Antworten.

Auf der Zillhöhe am Klagenfurter Kreuzberg ist seit 4. Juni 2020 der ZEITEN.GEHEN_ Literaturbriefkasten von Karin Prucha installiert. Es geht um das Bewältigen der Corona Krise, die die Menschen vor ganz neue und existenzielle Fragen gestellt hat. Die Vorbeiwandernden hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Gedanken zur Zeit als Brief aufzugeben. Die Künstlerin stellt den Menschen die Fragen: „Was bewegt uns in Corona Zeiten, wovor haben wir Angst, was macht uns Sorgen, was bringt uns in unsere Mitte, was ist befreiend, was können wir ändern, was entsteht an Neuem? Was soll sich ändern, wenn wir einen Wunsch frei hätten?“. Die zumeist handgeschriebenen anonymen Briefe werden von der Schriftstellerin, die Zillhöhe erwandernd, regelmäßig geborgen und vom Berg zu Tal gebracht. Sie fließen in ihre literarische Arbeit ein, werden dokumentiert und bei ihren *Lesungen zur Zeit* zitiert. Das Ende der Installation wurde aufgrund der positiven Resonanz mehrmals verlängert. Der Briefkasten wurde demnach zur Dauereinrichtung.

Vol. 02 ZEITEN.GEHEN_WASSERUNG

Eine Leseperformance am Wasser zwischen den Zeiten. Ein Briefkasten, der mitschwimmt. Was hat sich verändert, seit es Corona gibt? Hat die Stille innere Ruhe gebracht? Wie soll das Leben weitergehen? Was soll sich gesellschaftlich ändern?

In der direkten Blickachse von der Zillhöhe, vom Berg zum Wasser, liegen Loretto- und Strandbad. Das Gehen verbindet die Orte. Schon Ingeborg Bachmann beschrieb ihr Gehen über die Zillhöhe zum Wörthersee in Drei Wege zum See.

Der Briefkasten wandert mit. In der Hoffnung auf ruhige Wasser, das wird die Zeit zeigen. Nach der Zillhöhe am Kreuzberg war das Lorettobad die zweite Station, an der Karin Prucha die Gedanken der Menschen zu Corona sammelte und der Literaturbriefkasten installiert wurde. ZEITEN.GEHEN_Poesie am Wasser, die Lesung zum Abschluss aus anonymen Briefen und Lyrik von Karin Prucha, musikalisch begleitet vom Saxofonisten Michael Erian. Für die, die gekommen waren und für die Vorbeigehenden, -laufenden, in Bewegung Befindlichen.

ZEITEN.GEHEN_VOLLMONDLESUNG

1/10 Zillhöhe Klagenfurt (mit Wanderung vom Wörthersee)

2/10 Evangelische Kirche Lendhafen Klagenfurt

Die Briefe aus dem Literaturbriefkasten der Zillhöhe und eigene Texte lasen Karin Prucha, Maximilian Achatz und Gudrun Maria Leb, am Saxofon begleitet von Stephanie Schoiswohl. Ausgehend vom See der Wörther führt die Vollmondwanderung an den Weingärten Klagenfurts vorbei. Dort gab es die erste lyrische Station, dann ging es weiter auf die Zillhöhe, wo der Literaturbriefkasten installiert wurde. Es ist der Weg, den Ingeborg Bachmann beschreibt, als sie, irritiert vom Bau der Autobahn und plötzlich vor dem Abgrund stehend, den Weg zum See neu suchen muss. Die zweite Lesung konnte wegen Regens nicht im Freien stattfinden und wanderte vom See bis zur Evangelischen Kirche im Lendhafen.

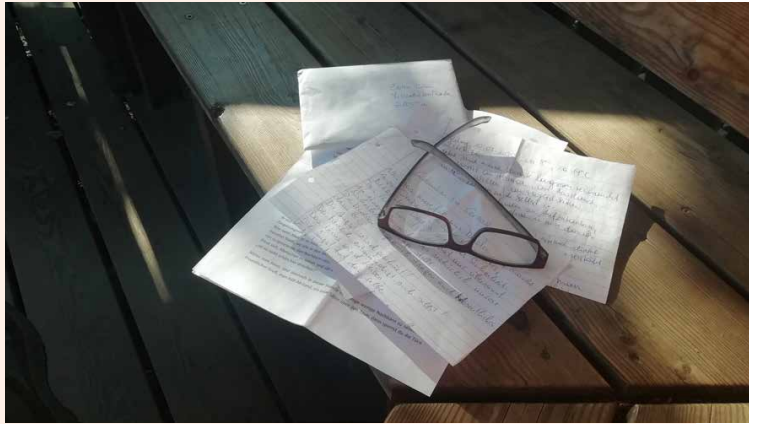
Es sind berührende Briefe, zum Teil poetisch verfasst, Momentaufnahmen des Lebens während der Corona-Krise. Viele Briefe wurden offenbar von Frauen verfasst, die allein leben. Existenzängste, die Sorgen um die Arbeit, um Menschen, die im Krankenhaus sind, die Beschneidung der eigenen Freiheit und der eigenen Persönlichkeit, beraubt der wärmenden Möglichkeit, die Freunde zu umarmen; aber auch die Freude, mit den Kindern zumindest online gemeinsam zu frühstücken, die innere Ruhe zu spüren, in der Natur zu sich zu kommen, das eigene Wahrhaftige zu merken.

Vol. 03 ZEITEN.GEHEN_IM TROCKENEN

Ein Raum, der nach außen ein Schaufenster ist. Aus der Zeit vorbeiwandernde Menschen draußen. Haben die Zeiten sich geändert? Leben wir anders? Wer ist mit wem solidarisch? Was ist normal? Wo bleibt das Gemeinsame? Was macht das Virus mit den Menschen? Was machen die Menschen?

Der Literaturbriefkasten hat seine 3. Station erreicht – im Zentrum Klagenfurts. ZEITEN.GEHEN_Im Schaufenster der Zeit.

Die Bewegung, die Gedanken der Zeit, eingefangen in den Augenblick. Für kurze Zeit wird die Stimme der Lesenden die im Außen vorbeiziehenden Menschen begleiten und vielleicht die Gedanken noch länger. Ob die Zeit im Trockenen sein wird, ist offen. Die, die in Bewegung sind, bewegt der Tanz der Wörter, der Tanz der Kunst. Zeit ist Kunst. Ohne sie steht alles still.



Sonja Ofner

Chronos frisst seine Kinder

6/6–1/9/2020
Atelierausstellung, Klagenfurt



Zeit, 2020

PLASTIK IM BAUCH – Kunstobjekte von Sylvia Ofner zur Müllproblematik. Die Verschmutzung der Meere und die Anpassungsfähigkeit der Welt werden thematisiert. Statt in Bächen von sterbenden Meerestieren zu landen, dienen leere Plastikflaschen als Füllmaterial für Stoffobjekte, die inneren Organen und Körpern ähneln und dadurch zu fiktiven Hoffnungsträgern werden. Die in verschiedenen Rottönen gehaltenen, in Form und Größe unterschiedlichen Objekte werden in Reliefbildern oder stehend präsentiert. Textilien, die für Ver- und Umhüllung der Plastikbehältnisse verwendet werden, stammen aus verschiedenen Quellen, teils im Handel erworben, teils aus Altkleiderbeständen genommen, die ihren Bezug zurzeit hinsichtlich Alter, Herkunft und Geschichte des Trägers erweitern. Geschehnisse oder Handlungen, die an einem anderen Ort zu einem anderen Zeitpunkt stattgefunden haben, ermöglichen durch ihre Relikte Rekonstruktionen derselben. Diese Reststücke, üblicherweise als Abfall entsorgt, werden in einem neuen Zusammenhang zu eigenständigen ästhetischen Objekten.

GESTICKTE SPRÜCHE zum Thema Chronos, Kairos, Aion. Die Sprüche in Kreuzstichmanier wecken Erinnerung an kulturgeschichtliche Dokumente, wie sie Ende des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Haushalten Verwendung fanden. Das Verankern des Garns im Leinen wird gleichsam zum Versuch, der Flüchtigkeit zu entkommen und Anspruch auf Dauer zu erlangen. Dieses Unterfangen wird ad absurdum geführt, denn die Sprüche mögen zwar inhaltlich

Gültigkeit haben, die Zeit lässt sich dadurch aber weder verzögern noch aufhalten. Als Entschleunigungsritual stellt der Stickvorgang einen bewussten Gegenpart zur digitalen Welt dar. Auswahlkriterien sind bildhafte Sprache, Ewigkeitsanspruch oder Bezug zur Jetztzeit.

ALS ICH EIN KIND WAR Eine Auswahl von Sprüchen aus Grimms Volksmärchen führen in eine Kindheit der Nachkriegsjahre zurück, als diese alte Textgattung noch mündlich oder aus sparsam illustrierten Märchenbüchern überliefert wurde. Viele Sprüche gingen durch den Wiederholungsmechanismus in den Alltagswortschatz über und transportieren archetypische Vorstellungen, Assoziationen und Bilder bis heute. Z. B.: Spieglein, Spieglein an der Wand – damit ich dich besser sehen kann – Wenn das deine Mutter wüsste – Da wuchs die Hecke riesengroß – etc.

Die Möglichkeit, erkenntnisfördernde Bilder und heilsame Kraft aus dem Unbewussten zu schöpfen, wird Kindern heute vielfach durch ein Übermaß an Bildmaterial unterschiedlichster Qualität genommen. Längst haben Werbung, Film und Fernsehen die geheimnisvolle Macht von Mythen und Märchen erkannt und Inhalte, Namen, Sprüche etc. für ihre Vermarktungsstrategien eingesetzt.

Sonja Ofner

Christine Huss

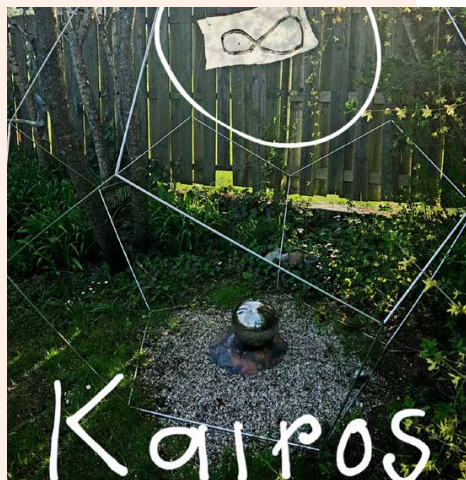
Chronos – Kairos

10/6–31/10/2020

Installationen im Privatgarten
Ressnig/Ferlach

Chronos zeigt die schnell voranschreitende Zeit, die oftmals mit Leistung, Tempo, Stress verbunden ist... der messbare Aspekt der Zeit. *Kairos* zeigt den ewigen Aspekt der Zeit, der im JETZT spürbar ist, mit der Fähigkeit ganz da zu sein in diesem Augenblick ... ein spezieller Bewusstseinszustand: Es gibt nur dieses JETZT und das ist ewig.

Die alten Griechen hatten zwei Bezeichnungen für die Zeit: *Chronos* und *Kairos*. Der griechische Gott Chronos, Vater des Zeus, steht für den tickenden Sekundenzeiger. Kairos hingegen, der jüngste Sohn des Zeus, ist der Gott des rechten Augenblicks und der günstigen Gelegenheit. Die Chancen liegen im aktuellen Moment. Um die Gelegenheit am Schopf zu packen, muss man achtsam im JETZT leben. Denn der richtige Augenblick ist flüchtig. Chronos ist quantitatives Zeitempfinden, Kairos ein qualitatives. Chronos steht für Erfahrungen, Kairos für Möglichkeiten. Chronos ist die Vergangenheit und die Zukunft, Kairos ist die Gegenwart.



Quellen:

Drexler, W.: Kairos. In: *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie* 2:1 (1890–1894). S. 897–90.

Roscher, W. H.: Chronos. In: *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie* 1:1 (1884–1886). S. 899–900.

Foto © Christine Huss

Maria Alraune Hoppe

Die Welt – ein Kaleidoskop

13/6–30/10/2020

Installation im öffentlichen Raum
Schiffsanlegestelle Friedelstrand &
Parkanlagen Klagenfurt

- - - wir sehen,
was wir hineinlegen - - -

Diese interaktive, durch den öffentlichen Raum Klagenfurts wandelnde Kunstinstallation *Die Welt – ein Kaleidoskop*, lädt zum Innehalten, Hineinblicken und Verweilen ein. Das Hineinschauen wie in ein Fernrohr offenbart unerwartete Zauberwelten im Inneren der drei eigens gebauten Riesen-Kaleidoskope: jedes ein Unikat, gebaut von Maria Alraune Hoppe.

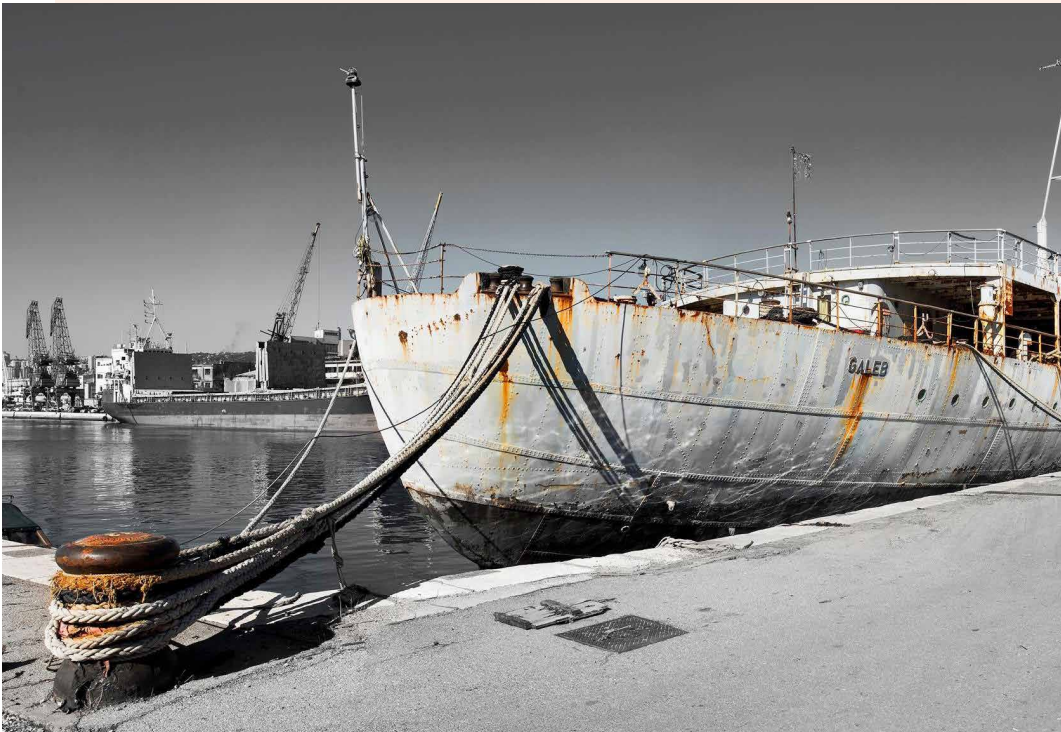
Je nach Wetterlage zeigt sich das Kunstobjekt zu unterschiedlichen Zeiten, wandelt, geführt und betreut von der Künstlerin, durch belebte und beliebte Ausflugsorte in Klagenfurt.



Barbara Essl
Markus Wagenhofer

Zeugnis der verlassenen Zeit

26/6–5/7/2020
Ateliergalerie Hoffmannngasse
Klagenfurt



Gezeigt wurden Fotoarbeiten der Serie *Lost Places – Zeugnis der verlassenen Zeit* von Barbara Essl und in Anlehnung an diese alternierend gemalte Interpretationen von Markus Wagenhofer. Zwei Kunstformen – Fotografie und Malerei – im Diskurs mit Zeitgeschichte. Essls thematischer Schwerpunkt liegt in der Betrachtung des Verfalls und der in Vergessenheit geratener Orte, Figuren und Objekte.



Seit Langem faszinieren die Fotokünstlerin **Barbara Essl** einst belebte und jetzt von Menschen verlassenen Orte. Ihre Motive sind aber nicht irgendwelche Plätze. Mit Ihren Motiven spannt sie einen zeitlichen Bogen von heute zurück in eine Zeit, die nach Generationen betrachtet, noch gar nicht so lange zurückliegt. Ihre Arbeiten machen das sozialpolitische Umfeld des letzten Jahrhunderts beinahe „lebendig“.

Ob Titos Yacht in Rijeka, die ehemalige Torpedostation am Ufer von Europas Kulturhauptstadt 2020 oder etwa der unter der Monarchie erbaute alte Hafen „Porto Vecchio“ in Triest sowie Benito Mussolinis Fabrikhallen in Venedig – in ihren Werken spürt man die Anwesenheit historischer Figuren hautnah und taucht so ganz in die Vergangenheit ein. Auch kunsthistorisch sind Essls Arbeiten von Bedeutung, denn viele dieser Orte wird es bald nicht mehr geben, Genehmigungen für ihr Betreten sind rar.

Außenansicht Titos Galeb, Rijeka 2018
Fotodruck auf Aluminium, 120 × 63 cm
Foto © Barbara Essl

Essls Werke sind somit auch ein allerletztes Zeugnis sozialpolitischer und kulturhistorischer Bauwerke und Orte, die in einer viel zu oft vergessenen, nahen Vergangenheit eine wichtige Rolle gespielt haben. Still und dezent, weit und offen, mit Betonung bestimmter Bereiche Ihrer Bilder in akzentuierter Farbigkeit, ohne Drängen, durch sensibles Erfassen, lässt Sie uns eintauchen in jene Zeit, als diese Objekte und Räume noch von Menschen belebt gewesen waren. Das eigentliche fertige Bild bildet sich erst bei innehaltender Betrachtung. Gerade durch ihr gefühlovolltes Offenlassen darf das vollständige Bild von damals frei in uns entstehen.

Markus Wagenhofer hat sich thematisch in seiner Malerei schon immer mit Architektur auseinandergesetzt. Von der antiken Klassik über alle Epochen bis zu modernen Wolkenkratzern spannt sich sein bisheriges Werk. Kraftvoll, dynamisch, zum Wesen der Bauwerke, hinführend, im Einklang mit ihrem jeweiligen Umfeld. Immer wird Tiefe angestrebt. Sei es in der Nabsicht oder in der Ferne. Immer sucht er Weite, versucht ein Gefühl von dem zu vermitteln, was sich hinter dem gesehenen Horizont befinden könnte. Hier beginnt die Reise. Selbst als „Eintauchender“ in diese Welt der „verlassenen Orte“ versucht Markus Wagenhofer die Fotoarbeiten von Barbara Essl zu interpretieren. Als künstlerischer Wegbegleiter.





Titos Präsidentenjacht, 2020
Öl und Kohle auf Leinwand, 80 × 60 cm
Foto © Markus Wagenhofer

Gertrud Weiss-Richter

Zeitfenster

30/6–30/10/2020

Atelier im Künstlerhaus
Kunstverein Kärnten, Klagenfurt



Die Künstlerin zeigt in ihrem Atelier im Künstlerhaus Klagenfurt zwei Bilder aus unterschiedlichen Schaffensperioden zum Thema Zeit: *Gestundete Zeit* zu Ingeborg Bachmann und Evokationen von Dieter Kaufmann, sowie *Zeitfenster*.

Zentral stehen im Schaffen von Gertrud Weiss-Richter immer das Konzept, die geistig-intellektuelle Konstruktion, ihre Weiterentwicklungen und die Umsetzung im bildnerischen Werk. Wichtig ist dabei die Stringenz der Gedanken, die ein homogenes, aber weit gefächertes Œuvre begründet, das in feinen Nuancen stets zu neuen Ideen zu abwechslungsreichen Resultaten führt. In denen sie in nimmer enden wollenden Varianten zu brisanten Ergebnissen findet, die um den Kern der Auseinandersetzung kreisen, nämlich die geometrische Gestaltung und ihre Möglichkeiten.

Bemerkenswert und interessant erscheint, dass bei Gertrud Weiss-Richter immer so etwas wie ein Hauch von Emotion, ein Gefühl, ein Sentiment ins Werk kommt. Eine zarte, feinnervige Aura umgibt die Arbeiten (die zugleich auch der Persönlichkeit der Künstlerin entspricht). Bildnerisch begründet ist diese einerseits auf den ruhigen, konzentrierten Bildräumen mit ihren zurückgenommenen, harmonisch-balancierten Formkonstellationen auf den sensiblen Umgang mit der Farbe, einem Kolorit, das eine Atmosphäre von Stille (mitunter auch Tristes) und Tiefe zeichnet sowie auf den Spezifika des malerischen Vortrags auf den Spuren des sensitiven Duktus, die trotz des minimalistisch-geometrischen Anspruchs bewusst nie gänzlich ausgeschalten werden. Sie erzeugen eine stärker und manchmal weniger stark vibrierende farbige Konstellation, eine atmosphärische Komponente, die der elementaren geometrischen Konstruktion kontrastreich entgegentritt bzw. diese trägt und befördert.

Christine Wetzlinger-Grundnig

Zeitfenster, 2020
Druck und Acrylmalerei, 150 × 120 cm
Foto © Gertrud Weiss-Richter

Kurt Kellner

Just a matter of Time

1/7–31/12/2020
BV Galerie, Gartenmauer
Klagenfurt

Projekt zum Thema Kunst und Veränderung, Kunst und Vergänglichkeit. Entgegen den sonst üblichen Bestrebungen, Kunstwerke maximal vor äußeren Einflüssen zu schützen und diese damit so gut und lang wie möglich zu konservieren, werden im Rahmen dieses Projektes eine großformatige Malerei auf Leinwand und ein Objekt aus Metall ganz bewusst den Einflüssen der Natur ausgesetzt, um zu beobachten und im Lauf der Zeit zu dokumentieren, welche Veränderungen sich durch Regen, starke Sonnenbestrahlung, Wind, Schnee, Temperaturschwankungen etc. ergeben. „Ich überlasse die Werke der Zeit, der Natur, dem Werden ... (Kurt Kellner). Über die im Freien präsentierte Werke wird eine Dokumentation des Veränderungsgeschehens entstehen.

Der Ausspruch des Hippokrates „*vita brevis – ars longa*“ soll hier in gewisser Weise infrage gestellt werden, das Vergehen von Zeit spürbar und sichtbar gemacht werden, der Tatsache der Endlichkeit und unausweichlichen Vergänglichkeit der Lebewesen, aber auch der Kunst ins Auge geschaut werden.

„Die Kunst hat sich sehr lange entsprechend dem aristotelischen Interesse mit dem Stein beschäftigt. Kurt Kellners Bild hingegen entspricht dem Werden, wobei er als Unterschied zur Theorie der Mimesis, der zufolge Kunst die Nachahmung der Natur sei, die Natur an diesem Werden teilhaben lässt. Das von Kurt Kellner präsentierte Kunstwerk lässt sich für den Kunstliebhaber eher als Beobachter denn als Betrachter erfahren.“

Luka Anticevic



Just a matter of Time, Hyperion, 2020
Hyperion, Detail, 2020
Fotos © Kurt Kellner

Manfred Leyfert

My Lost Time

1/7–31/10/2020

BV-Galerie, Berufsvereinigung
bildender Künstler Kärnten, Klagenfurt



Manfred Leyferts Beitrag zum Thema Zeit ist eine Grabstätte mit der Inschrift MY LOST TIME, die in Folge der hier beschriebenen Idee entstanden ist.

Der Künstler hat sich in seinen Arbeiten stets mit den materiellen Veränderungen durch den Verfall als Folge der Zeit auseinandergesetzt. Wenn man auch im Allgemeinen der Auffassung ist, dass jede Veränderung eines Kunstwerkes eine Wertminderung darstellt, so sieht Leyfert eine wahrnehmbare Veränderung in Form des Verfalls als authentische Darstellung seiner Zeitvorstellung. So wie er sich gewehrt hat, Kreativität als gesellschaftlichen Imperativ zu sehen, ließ er seine Kunstwerke bis zur Gestaltlosigkeit verrotten, um sie dann in einer Grabstätte aus nahezu unveränderbarem Stein mit der Aufschrift MY LOST TIME unterzubringen. Jenseits aller Profilierungsbestrebungen sucht er immer nach Maßnahmen und Möglichkeiten, um der künstlerischen Selbstverwirklichung aus dem Sumpf des gesellschaftlichen Mainstreams herauszuhelfen. Leyfert setzt sich schon seit Jahren mit der Zeit auseinander, indem er abseits von Regeln über Verhalten versucht, sich selber zu transformieren und sein besonderes Sein und Werden zu modifizieren. Er versuchte stets seine Arbeit auch als Darstellungsakte zu sehen, die gewisse Konventionen und Erwartungen neu abstimmen.

Durch das oberflächliche Sortieren nach äußeren Merkmalen lassen sich seine Arbeiten schwer einer Kunstrichtung zuordnen, zumal die Fülle der sich verändernden Erscheinungen die dahinter liegenden Zusammenhänge schwer zu entschlüsseln sind.

Luka Anticevic

Foto © Manfred Leyfert

Eva Silberknoll

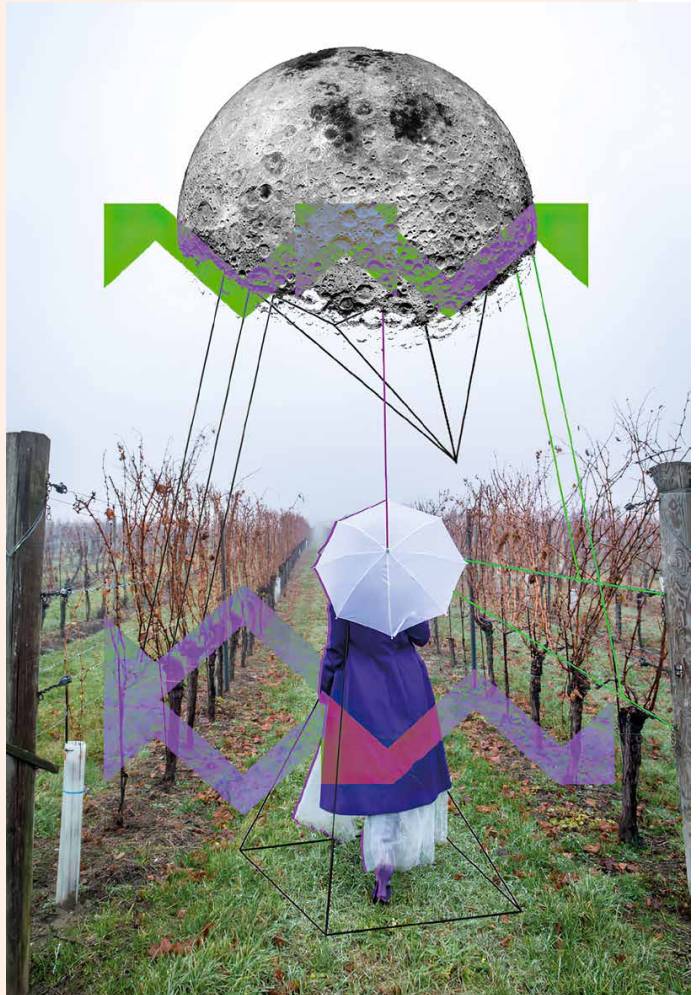
Zeitreise

2/7–16/8/2020

Galerie ZUGänglicheKUNST
Pörtschach am Wörthersee

Die Künstlerin unternimmt in der Galerie ZUGänglicheKUNST eine Reise durch die Zeiten. Für gewöhnlich ist der Sommer die Reisezeit. Oft wird lange im Voraus eine bestimmte Zeit festgelegt, in der man verreist. Es werden neue, meist exotische und weit entfernte Orte aufgesucht, um dem Alltag zu entfliehen und neue Eindrücke mit nach Hause zu nehmen.

In diesem Sommer war alles ein bisschen anders: Viele Menschen haben sich entschieden, ihre Zeit für die sonst übliche Reise neu zu nutzen. Ein Zeitraum ist plötzlich frei geworden. Zeit für eine Reise der anderen Art. Das künstlerische Universum, zusammengesetzt aus magischen Orten, starken Frauen und großen Träumen versteht sich als eine Einladung, sich Zeit zu nehmen, ins eigene Innere zu reisen.



Zeitreise, 2020
Foto © Eva Silberknoll

Eva Wassertheurer

die zeittraffik. „die zeit kommt wieder — nie wieder“

4/7–30/8/2020
Aktion im öffentlichen Raum
Straßen in Städten
und Dörfern, kärntenweit

unter dem motto „the lost exhibition“ oder „lasst der zeit die zukunft / wenn ein veilchen über die wiese wedelt“ deponiert die zeittraffik kärntenweit geldtaschen auf den straßen. öffnet ein/e finder/in eine geldtasche, so entdeckt er/sie ein interessantes kunstmotiv mit dem beiliegenden konzepttext auf der rückseite der karte. da die aktion im rahmen des kärntenweiten kunstprojektes *zeit.čas tempo* stattfindet, sind die kunstkarten eine zeitgenössische auseinandersetzung mit dem thema zeit; der rückseitige konzepttext ist in den drei sprachen deutsch, englisch und slowenisch abgedruckt. seit mai 2010 deponiert die künstlerin Eva Wassertheurer in verschiedenen europäischen städten und dörfern geldtaschen auf der straße, so als wären sie verloren worden – inzwischen an die 200.



For A Better Time, 2 Fotocollagen, 2020
Fotos © Eva Wassertheurer-Rainer

4/7–10/7/2020
Kunstverein kunst & co millstatt
Druckgrafik-Workshop
Galerie in der Alten Schule, Millstatt

Zeitdruck Druckzeit

**Ingrid Neuwirth: Organisatorin,
Gründerin & Obfrau des Vereins
kunst & co millstatt**

Der Kunstverein kunst & co millstatt bietet künstlerisch tätigen Menschen einen kreativ-inspirierenden Schaffens- und Ausstellungsort im Raum Oberkärnten. Kunstinteressierten ermöglicht der Verein mit den Kunstschaffenden in Kontakt zu treten, Seminare und Workshops zu besuchen, und ihre eigenen kreativen Potenziale zu entdecken und zu erproben. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Vereinsmitglieder steht die Druckgrafik.

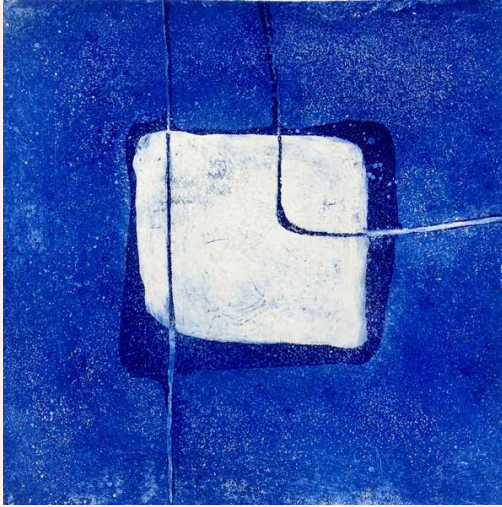
Die Teilnehmer*innen arbeiten mit verschiedensten Techniken und Variationen, sowohl im Hoch- als auch Tiefdruck und damals gerade unter *ZEITDRUCK* am kärntenweiten Thema *ZEIT.ČAS.TEMPO*.

Der Themenbereich ZEIT ist diesem Ort offensichtlich auf den Leib geschrieben: Die ALTE SCHULE grenzt direkt an das Benediktinerstift und erscheint mit ihren dicken Mauern und den knarrenden Böden geradezu AUS DER ZEIT GEFALLEN. Aus der Zeit gefallen? Wohl eher IN DIE ZEIT GEFALLEN – durch ZEITGEMÄSSE KUNST.

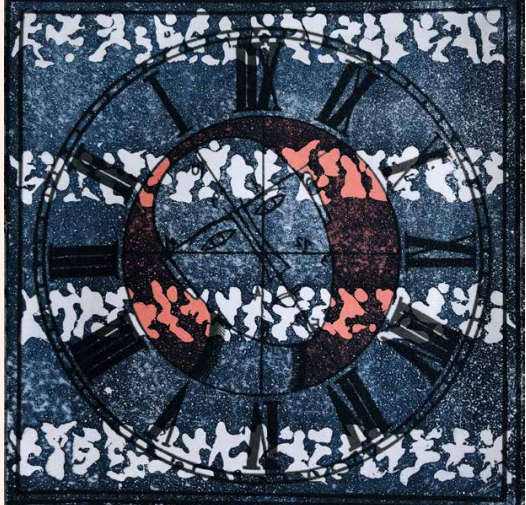
Erika Drumel
Horst Drumel
Inge Gruber
Johann Günter Kotzian
Ilse Menschik-Hartlieb
Astrid Pazelt
Silvia Steinacher
Michael Printschler



Ilse Menschik-Hartlieb



Inge Gruber
Horst Drumel



Astrid Pazelt
Erika Drumel

4/7–30/8/2020
Galerie MUH
Aichberg/Wolfsberg

Klima – Zeit is'

Marcel Ambrusch
Barbara Ambrusch-Rapp
Lena von Lapschina
Detlef Löffler
Klaus Oberhammer
1000&
Mario Oberhofer
Jakob Pagitz
Eva Wassertheurer

Das Klima global und lokal, dessen Wandel und Auswirkungen. Die Bewältigung eintretender Situationen. Kann es so weitergehen? *Zeit is' – is' noch Zeit zu handeln?* Der *Eisbär* ist MEIN Synonym für den drohenden Klimakollaps, sagt **Mario Oberhofer**. Er mahnt, weist darauf hin, führt uns diesen vor Augen.

Detlef Löffler mit seinem Werk meint eindrucksvoll *Feuer ist am Dach*: 15 Jahre Jubiläum Kyoto-Protokoll der Industrieländer. 2005 legte die Internationale Staatengemeinschaft mit dem Kyoto-Abkommen eigentlich verbindliche Zielwerte für den Treibhausgasausstoß in Industrieländern fest. Die intensive Abendstimmung zeigt dramatisch die Auswirkungen des modernen Lebens auf die Atmosphäre (Sonnenuntergänge werden intensiver je verschmutzter die Luft ist, zu sehen die Kondensstreifen/ Luftverschmutzung des Luftverkehrs).

Barbara Ambrusch-Rapp und **Marcel Ambrusch** zeigen uns in einer dreiteiligen Fotoarbeit wie Alltagsstress und entsprechende Prioritätensetzung immer wieder als Ausrede gelten, sich nicht „auch noch“ um Klimaschutzmaßnahmen kümmern zu können, z. B. keine Zeit für umweltfreundliche Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

Eva Wassertheurer deutet den Klimawandel in ihren Stoffcollagen auf Leinwand: Das ist doch nur der Dreck der Zeit, der aus den Wolken fällt ... und trotzdem – die Zeit ist abgelaufen ... Und was uns bleibt, ist das Dokument der Zeit, eingerahmt und aufgeschlagen als Traueranzeige an der Wand.

Anders **Lena von Lapschina**, sie thematisiert den Treibhausgasausstoß von 100 % vegan ernährten Kühen vom Berg.

Zeitenwende nennt **Klaus Oberhammer** seine Betrachtung der aktuellen Situation vor Christi Geburt – Erschaffung der Welt über die Erlösung, Zerstörung der Welt bis zur Errettung der Welt vor der Apokalypse durch die Kardinaltugenden. Fest in Beton liegt die Zeit einzementiert in der *Einwortskulptur* vom **Künstlerduo 1000&**.

Jakob Pagitz wiederum sieht pessimistisch in die Zukunft. Er fragt sich: *Klima – Zeit is' – is' noch Zeit?* Oder ist es schon zu spät?

Ferdinand Kreuzer



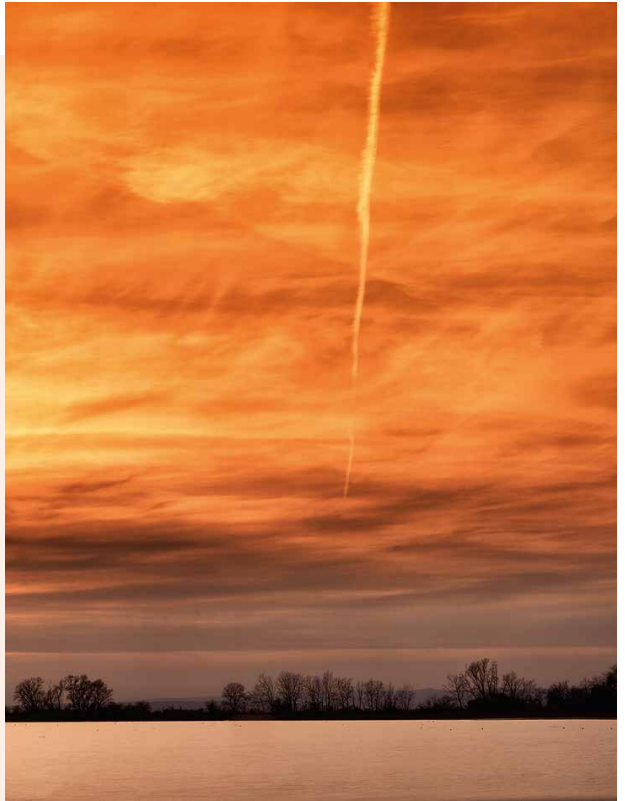
1000&
Klaus Oberhammer



Lena von Lapschina
Eva Wassertheurer



Barbara Ambrusch-Rapp, Marcel Ambrusch
Mario Oberhofer



Detlef Löffler

Marianne Oberwelz

Zeitrahmen

7/7–14/7/2020

Atelierausstellung

Keramikwerkstatt, Klagenfurt

Zeit ist Information. Wir messen sie, wir teilen sie ein, erstellen Termine, trotzdem haben wir oft den Eindruck, sie besäße eine übergeordnete Wirkkraft über unser Leben. Kennen wir nicht jenes großartige Lebensgefühl, alle Zeit der Welt zu haben, bevor unsere Erfahrung die Illusion zerstört?

Mittlerweile ist der Zeitmangel eine ansteckende Plage geworden. Wir beklagen den Zeitdruck, dabei drückt weiter nichts als der zu eng geschnürte Schuh der vergesellschafteten Vorgaben. Aber dem Zeitgeist möchte man trotz aller Zwänge nicht hintanstellen, garantiert er immerhin den kollektiven Zuspruch. Wir stecken im Korsett! Diese Metapher umkreist auch jene Beklemmung, wenn plötzlich die eigene befristete Zeit im Fokus steht.

*Sisyphos spurt, und täglich grüßt ihn das Murmeltier
Der günstige Augenblick
Setzkasten der Erinnerung
Keramikobjekte
Fotos © MEO*



Gertraud Parsons

Translusion

14/7/2020

<https://youtu.be/9XpRHZBv9p4>

Die *Werte Box* der Künstlerin Gertraud Parsons ist eine Holzkiste mit den Maßen 1,60 × 1,40 × 1,80 m. Diese Box war Gegenstand einer Interaktion 2003 unter dem Titel *Gebt mir eure Werte* im Garten der BV Galerie Klagenfurt. Der Inhalt der Kiste besteht aus Gegenständen und Bildern von seinerzeit beteiligten Personen und der Künstlerin.

Die Box, die seit 2003 im Freien steht und somit ununterbrochen der Witterung ausgesetzt war, wurde 2007 im Zuge einer Präsentation kurz geöffnet und soll letztendlich anlässlich des vorhin genannten Projektes ihren Inhalt präsentieren, der die Veränderungen unter dem Einfluss der Zeit preisgibt. Eine Videodokumentation über die schon stattgefundenen Aktionen ist vorhanden und wurde im Rahmen der Kärnten Triennale erweitert.

Translusion, 2020
Videostills © Gertraud Parsons



Luise Kloos

Über Zeit und Raum

22/7–26/7/2020

Verein Kultur.impuls

Workshop: Experimentelles Zeichnen und Malen

Rojachhof/Lendorf



Die Beschäftigung mit Zeit in ihren philosophischen, physikalischen und psychologischen Aspekten hat immer die bildende Kunst begleitet. War bis ins 20. Jahrhundert das Verständnis von Zeit eine absolut auf diese Kategorie bezogene Sichtweise und je nach Disziplin auch Berechnungsart, so ist durch Einsteins Relativitätstheorie die Verbindung von Raum und Zeit ins allgemeine Verständnis für Wahrnehmung und Berechnung aller Phänomene gerückt. Raum und Zeit sind je nach Situation und Standpunkt immer in Relation zum Objekt, von dem die Wahrnehmung oder Messung ausgeht. Diese wissenschaftliche Einsicht in das Verhältnis von Raum und Zeit waren auch in den unterschiedlichen Religionen wichtig.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit den Fragen von Zeitwahrnehmung, Zeitmessung und Zeitbewusstsein und wie sich diese zum Ausdruck bringen lassen. Sind es die Phänomene, die in der Natur von Werden und Vergehen als Zeit empfunden werden, seien es die innerkörperlichen Vorgänge, die sich mit zeitlichen Veränderungen feststellen lassen oder ist es das Bewusstsein, dass lediglich das „Jetzt“ das Verständnis von Zeit ermöglicht.

Gemeinsam werden aktuelle Fragen, historische Sichtweisen und Empfindungen in experimenteller Weise erkundet.

Céline Struger
Daniel Hosenberg

Die langweilige Periode/The Boring Period

24/7–13/8/2020
Architektur Haus Kärnten/Napoleonstadl
Klagenfurt

Daniel Hosenberg und Céline Struger nähern sich dem Faktor Zeit auf malerischem und skulpturalem Wege an. In ihren Arbeiten thematisieren sie Vorgänge des Verschleißes von Oberflächen wie Sedimentation und Abrasion. Dabei räumen die Künstler*innen dem Abwarten wie auch dem Zurücknehmen einen hohen Stellenwert ein.

Die Kunstproduktion wird dabei zum Teil an externe Einflussnehmende ausgelagert. So gibt Hosenberg den Raum frei für Tanzende, die durch ihre Bewegung Spuren auf seinen Bildträgern hinterlassen. Struger ihrerseits gibt den Fertigstellungsprozess ihrer *Floor Stills* an elementare Parameter wie Schwerkraft und Temperatur ab. Im offenen Ausstellungsraum des Architektur Haus Kärnten treffen diese beiden konträren Herangehensweisen auf zwei Stockwerken aufeinander.
Ulli Sturm



Fotos © Johannes Puch

Eva Asaad

Time Travel

24/7–27/7/2020

Kunstbahnhof Wörthersee

Ausstellungsreihe *curated by_station*

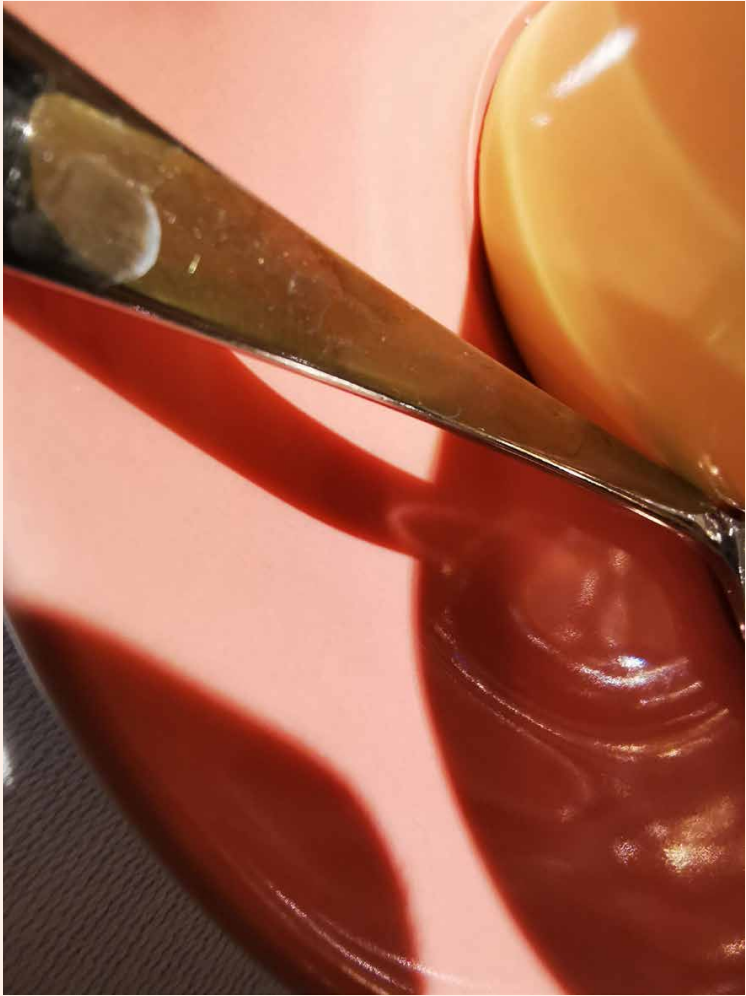
Velden am Wörthersee

Wir brauchen die Fotografie, um die Vergänglichkeit des Augenblicks zu belegen. Sie ist ein Parameter für die Zeit bzw. für Momente, die in dieser Form nie wiederkommen werden.

Eva Asaad

Zeitreise – Reise in die Zeit / Zeitmaschine / Ohne Zeit reisen – wohin reisen? / Reise – Zeit / Zeit – Reise / Zeiten – Reiten – wie ein Reiter durch die Zeit / Stopp / Blende auf Blende zu Blende auf Blende zu Blende auf Blende zu Blende auf / DU im Blickfeld / Ich am Auslösen / 1:100 1:120 1:60 / Zeit schneiden Zeit schneiden Zeit schneiden Zeit schneiden Zeit schneiden Zeit schneiden / DU im Bild / ICH / DU siehst es an / ICH / DU im Augenblick ...

Im Rahmen der von Barbara Ambrusch-Rapp kuratierten pop-up-Ausstellungsreihe *curated by_station* am Kunstbahnhof Wörthersee stand drei Tage das Werk von Eva Asaad im Fokus. Momente in welcher Zeit? Diese Frage war im Fokus dieser Ausstellung mit Relikten aus Aufhalten in Paris – als bewegtes Bild und als Fotoarbeit. Es sind auch Dokumente vergangener Realitäten. Aber: In welcher Realität befinden wir uns jetzt?



ZEIT SCHNEIDEN, 2019
100 × 80 cm, Fotoprint
Foto © Eva Asaad

31/7–22/9/2020
Verein kultur.impuls
Impuls Center/Stiegenhaus Galerie
Seeboden

Gezählte Tage

Die fünf Kärntner Künstlerinnen Erika Drumel, Margret Joch, Astrid Pazelt, Silvia Steinacher und Dorli Vany widmen sich in ihren Werken dem Thema der Zeitmessung und Zeitählung. Kuratiert wird diese Präsentation von der Grazer Künstlerin Luise Kloos.

Zeit- und Menschheitsgeschichte waren von Anbeginn eng miteinander verbunden. Belege der Zeitmessung und Zeitählung finden sich bereits seit 3.000 Jahren. So kennen wir Sonnenuhr und Schattenstab von Sumerern und Ägyptern, und auch Zeitabschnitte berechneten frühe Kulturen schon nach Sonne, Mond und Sternen. Zeitmessgeräte und Kalender begleiten uns bis in die Gegenwart. Die Bedeutung „gezählter Tage“ lassen auch dem Vanitas-Thema Raum und thematisieren die Endlichkeit von Zeit.

Alle diese historischen und assoziativen Bezüge fließen in die Werke der ausstellenden Künstlerinnen mit ein. Individuell in Technik und Format werden Zeiteinheiten gezählt und in unterschiedliche Positionen zeitgenössischer Kunst umgesetzt.

Erika Drumel
Margret Joch
Astrid Pazelt
Silvia Steinacher
Dorli Vany

Kuratorin:
Luise Kloos



Astrid Pazelt



Erika Drumel
Dorli Vany



Silvia Steinacher
Margret Joch

Petra Treffner

zeit.čas.tempō

1/8–31/8/2020
Atelierausstellung
Nadling, Feldkirchen i. K.

zeit als beziehungszeit – lebenszeit –
zweisamkeit – zeit verrinnt – die
zeit anhalten – bleiben – verlassen –
vergeht – die zeit ist nur für den
menschen – zeit geben – die zeit
ist reif – zeit ist eine insel

positionen zum thema zeit werden
von petra treffner in ihrem atelier
als ausstellung präsentiert (silent
opening) und waren von außen
jederzeit durch die großen Atelier-
fenster sichtbar.

Zeitlos
Einsamzeit
Fotos © Petra Treffner



8/8–9/8/2020
Verein kultur.impuls Seeboden
Ortszentrum Seeboden

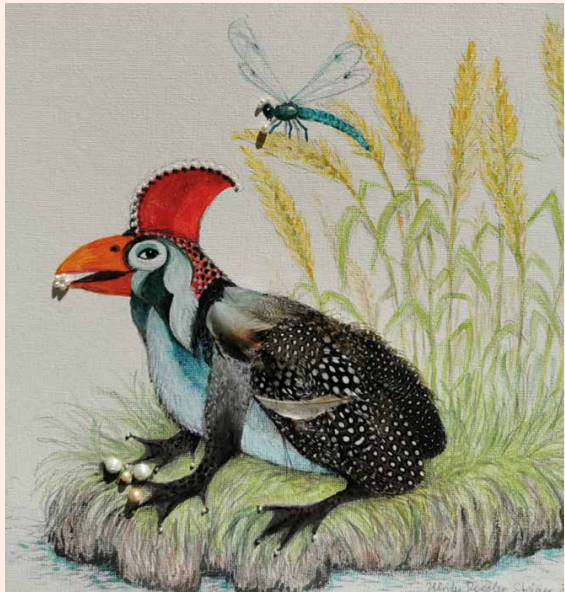
Zeit zu schauen

Magret Joch
Wolfgang Daborer
Erika Drumel
Horst Drumel
Ingeborg Gruber
Gudrun Habenicht
Melanie Joch
Lieselotte Kaizler
Caro Meinl
Luzie Pinkas
Ulrike Roesler-Steiger
Maria Sandner
Hadwig Schindler-
Hopfgartner
János Soós
Thomas Sternig
Silvia Steinacher
Johanna Tschabitscher
Gerhart Weihs
Peter Winkler
Dorli Vany
Gerhard Zamminer
Jo Hermann

Melanie Joch
Ulrike Roesler-Steiger
Fotos © bei den Künstler*innen

Der Verein *kultur.impuls* sieht Kunst als existenzielle Bereicherung des Lebens, organisiert Kunstausstellungen, Kurse, Workshops und veranstaltet Konzerte und Lesungen. Diese Vielfalt soll das Interesse und Verständnis breiter Zielgruppen an Kunst wecken und fördern.

Neuland betrat der Verein 2017 mit der Einführung und Umsetzung der Ausstellungsreihe von **KUNST AMABEND**. Einmal im Jahr wird an einem Sommerabend die Marktgemeinde Seeboden zur offenen Galerie und zieht zahlreiche Besucher*innen aus dem Umland an. In diesem Jahr geben wir Besuchern*innen durch die Verlängerung unseres Projekts auf Sonntag die Gelegenheit, sich ZEIT zu nehmen, um zu schauen. 21 Aussteller an elf verschiedenen Orten bespielen das Zentrum von Seeboden zum Thema Zeit. Gezeigt werden Skulpturen, Fotografien, Zeichnungen und Acrylbilder.



Werner Pirker

Slow Wood

8/8–31/10/2020

Freiluftgalerie – Kunstkeller
Berg im Drautal

Schulprojekt *ZEITREISE*
mit den Kindern
der Volksschule Berg im Drautal

Der Bildhauer Werner Pirker öffnete seine Türen zu seinem kleinen, aber feinen Kunstkeller mit seinen Holzskulpturen in Frallach.

ZEIT ist Holz ... Holz ist ZEIT ... Zu sehen waren kleinere und größere Skulpturen aus verschiedensten einheimischen Holzsorten.

Im Kunstkeller, welcher sich direkt bei dem Atelier des Bildhauers Werner Pirker befindet, konnten die interessierten Besucher*innen seine aktuellen Werke besichtigen.

Außerdem hat er gemeinsam mit den Kindern der Volksschule Berg im Drautal ein besonderes Schulprojekt zum Thema ZEIT umgesetzt: *Zeitreise* – Dieses Projekt wurde in Form einer Freiluftgalerie präsentiert, welche man entlang des Panoramaweges ausgehend von Ort Berg im Drautal (Parkplatz westlich der Pfarrkirche in Richtung Dellach) bis zum Atelier des Bildhauers auf einer Länge von 1,5 km inmitten der Natur jederzeit besichtigen konnte.



Fotos © Werner Pirker

Larissa Tomassetti
Frank Tomassetti

PartnerGarnelen *8/20/time*

11/8/2020
Performance/Video
Galerieatelier Tomassetti
Gmünd



Das Künstlerduo „Die Partner Garnelen“ alias Larissa & Frank Tomassetti ist bekannt für seine unkonventionelle Herangehensweise und erfrischend mutige Bildsprache, die es in Form von surreal anmutenden Malereien, Zeichnungen und Installationen zum Ausdruck bringt. Die Performance fand im August 2020 statt und wurde auf Video aufgenommen. Sie entführt das Publikum in eine magische Welt, welche die Zeit einen Moment lang still stehen lässt.

Die Künstler arbeiten dabei zeitgleich an einem Bild. Man sieht den Entstehungsprozess bis hin zum fertigen Werk. Die Malaktion fand in der Dunkelheit statt und wurde nur mit Schwarzlicht beleuchtet, wodurch die fluoreszierenden Farben in den Vordergrund gerückt werden. Die schwarz gekleideten Akteure treten optisch in den Hintergrund und man sieht lediglich zwei weiße Hände, die umrahmt von einer eigens komponierten Klangkomposition farbige Linien in der Dunkelheit manifestieren. Zum Ende der Performance entfernen sich die Künstler und übrig bleibt nur das Werk.

Der Zeitbegriff wird hier auf mehrfachen Ebenen erlebbar gemacht. Die zeitgleiche Vorgangsweise bei der Bildgestaltung lässt beide Seiten wie zwei sich spiegelnde Parallelwelten erscheinen. Der Wechsel von der einen zur anderen Glasfläche lässt es dem Betrachter offen, den malenden Händen nachzugehen oder dem Entstehungsprozess nur eines Bildes zu folgen. Während eines Zeitablaufes sind somit mehrere parallele Betrachtungsweisen möglich, Zeit und Ort scheinen voneinander abhängig und variabel miteinander verbunden zu sein. Die eigenständigen Bildsprachen beider Künstler, die aufgetragenen Farbschichten verweben sich zu einer Einheit und machen Zeit mittels seismografischer Linien sichtbar. Das Ergebnis manifestiert einen einmalig und nicht wiederholbaren künstlerischen Prozesses, das lang währende Festhalten eines flüchtigen Augenblicks.

Marlies Liekfeld-Rapetti

Warten

14/8–17/8/2020

Installation

Ausstellungsreihe *curated by_station*

Kuratorin: Barbara Ambrusch-Rapp

Kunsthof Wörthersee

Velden am Wörthersee

Warten: auf den nächsten Zug; warten auf das Glück, auf einen geliebten Menschen; warten auf Genesung ... Die Zeit des Wartens ist vielfältig und verbunden mit Erwartung an das Ziel, ist angefüllt mit Erregung, Ungeduld, Ungewissheit – und vielleicht auch voller Ängste.

Die Rauminstallation von Marlies Liekfeld-Rapetti verwandelt den kleinen, intimen Ort im Veldener Kunstbahnhof in eine meditative Stätte der Beruhigung. Warten als Chance, Hektik und Stress zu entfliehen.

Zu sehen sind Objekte, Video- und Papierarbeiten von Marlies Liekfeld-Rapetti – Papier ist für die Künstlerin viel mehr als nur Arbeitsmaterial. Im Laufe der Jahre entwickelte sie ein eigenes Verfahren der Papierschichtungen mit nahezu unendlichen Möglichkeiten im Rahmen ihrer künstlerischen Praxis.



Warten – eine Installation
Fotos © Marcel Ambrusch



Werner Kastlunig

Veränderung

20/8–25/9/2020
GaMa Galerie im Markushof
Skulpturengarten
Villach

Jedwedes Material ist der Vergänglichkeit ausgeliefert. Was bedeutet das für uns Menschen? Eigentlich gar nichts! Die Saurier haben ca. vor 200 Millionen Jahren, also rund 140 Millionen Jahre lang die Erde bevölkert. Der Frühmensch lebte ca. vor 1 Million Jahren. Vom Saurier bis zum Frühmenschen hat es also ca. 199 Millionen Jahre gebraucht.

Gehen wir in der Zeit nach vorne. Die Sonne wird ihren Dienst in 5 Milliarden Jahren quittieren. Nehmen wir an, der Menschheit gelänge es, zwei Millionen Jahre auf dieser Welt zu bestehen, bevor ein neuer Zyklus wieder beginnt. Theoretisch könnten wir noch 25 Mal von vorne beginnen, sofern sich die Natur überlegt erneut einen Versuch mit der Menschheit zu wagen. Da so ein Zyklus ca. 200 Millionen Jahre dauert, wäre beim nächsten Durchgang alles, was der heutige Mensch hervorgebracht hat, bereits verrotten.



Veränderung – Individuum, 2020
Holzskulptur
Foto © Werner Kastiniig

20/8–8/9/2020
Galerie im Europahaus
Klagenfurt

Kongruenz & Authentizität

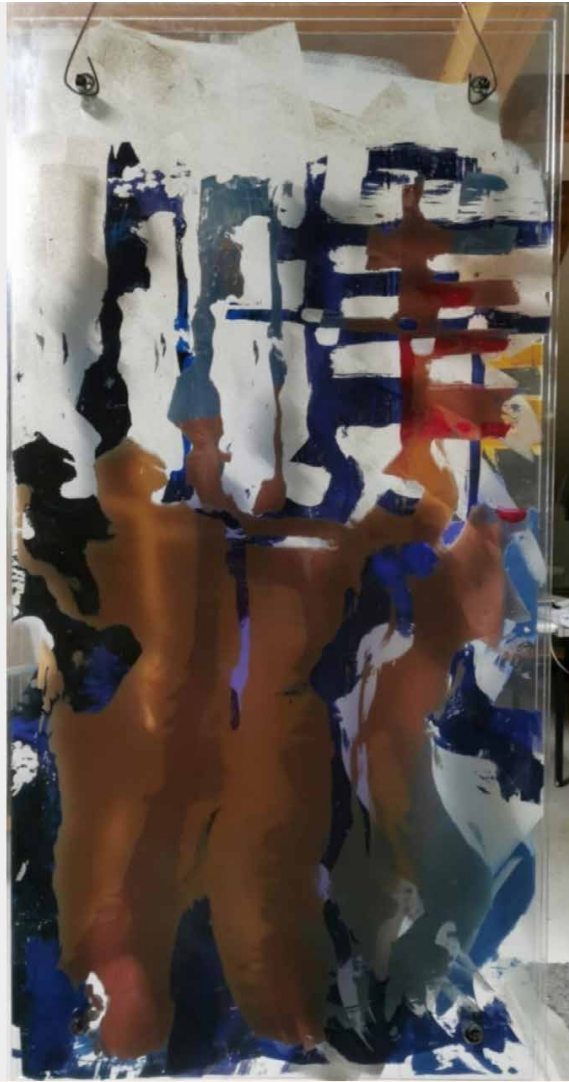
Gruppe ARTic:

Heidi Falk-Koller
Günther Jordan
Sabine Krammer-Höffernig
Anita Müller-Filzmaier
Inés Urach
Siegfried Zellot

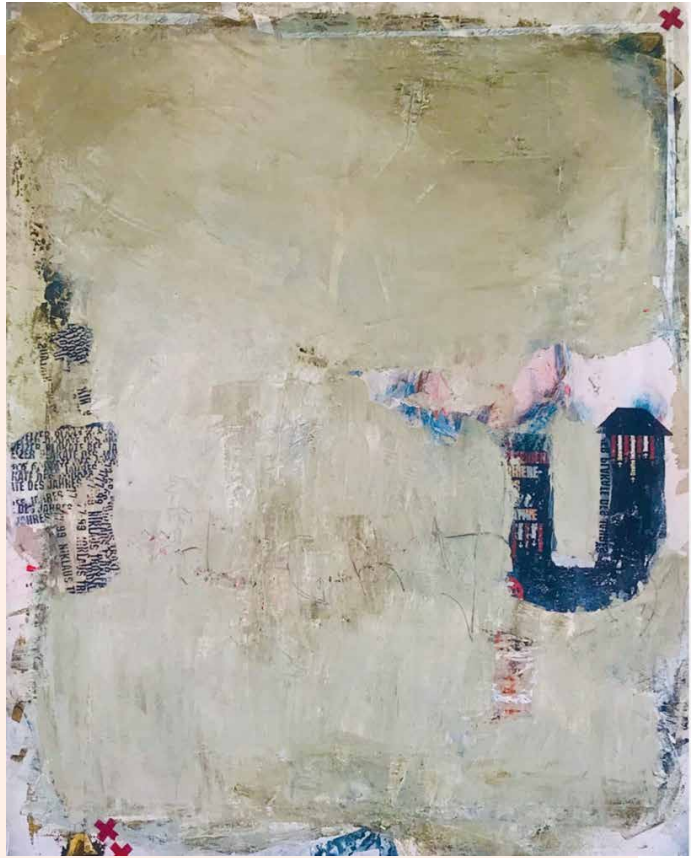
Anita Müller-Filzmaier
Heidi Falk-Koller
Fotos © bei den Künstler*innen

Die Kunstwerke der sechs beteiligten Künstler*innen der Gruppe ARTic wollen als Zeitzeugen eines *an-sich-seienden* Tätigkeitsfeldes einer zeitlich fortschreitenden Erkenntnis der ausgestellten Subjekte verstanden werden. Wobei neben der Reflexion insbesondere die Intuition der Künstler*innen als unmittelbares Erleben der Realität durch ebenso unmittelbares Erfassen die gewonnene Einsicht als den eigentlichen Wesenskern des Themas zum Ausdruck bringen soll.





Siegfried Zellot



Inés Urach

26/8–1/9/2020
Galerie 59
Klagenfurt/Wölfnitz

so ticken unsere uhren

**Marlies Liekfeld-Rapetti
Irmgard Hummitzsch
René Fadinger**

Die Zeit läuft im Kreis,
kreuzt das Quadrat
und füllt den Raum

Der Kreis wird als klares Zeichen von Unendlichkeit erfasst ohne Anfang ohne Ende. Diverse Assoziationen münden in meditativer Beruhigung. Durch die Gegenüberstellung von Rundem und Eckigem wird der scheinbare Gegensatz in seiner Wirkung ausgelotet und dem Raum eine wesentliche Rolle zugeordnet.

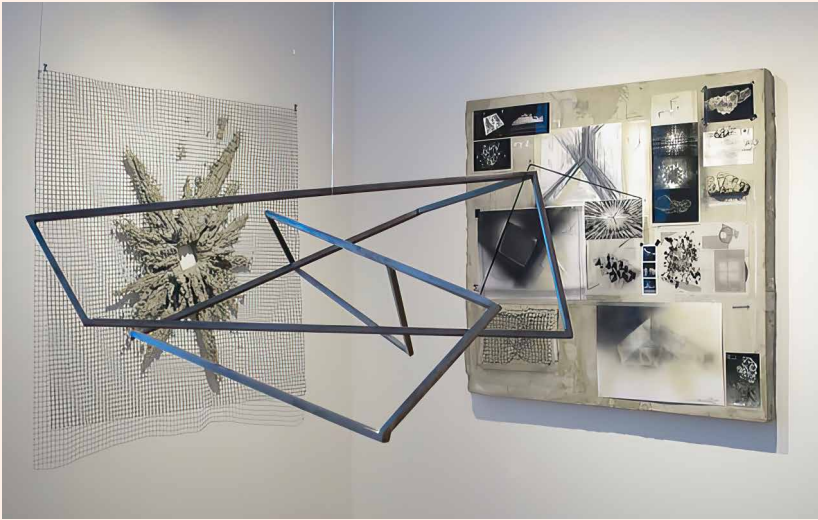
Kreis, Stundenglas und Möbiusband als Zeitspuren im Quadrat geben Auskunft über das Messen von Zeiteinheiten bis zur Erfassung des Unendlichen. Endlichkeit und Unendlichkeit ergänzen einander zu einem Raum-Zeitgefüge.

Durch ihr gemeinsames räumliches Schweben – ausgesetzt jedem kleinsten Luftzug – nehmen sie das Element der Bewegung in sich auf und definieren so den Raum neu.

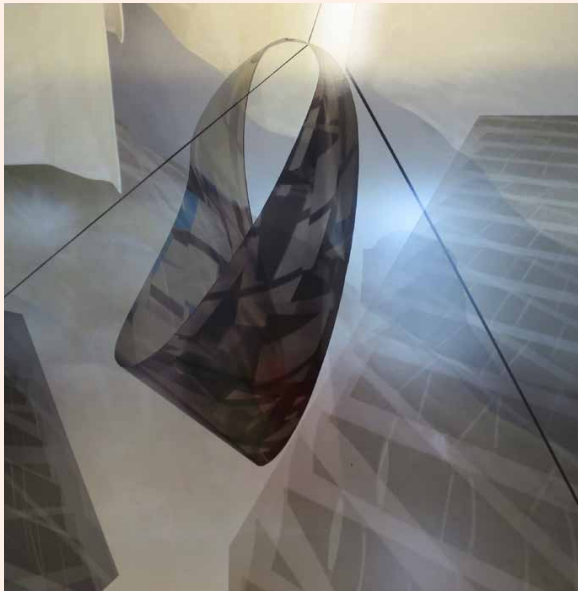
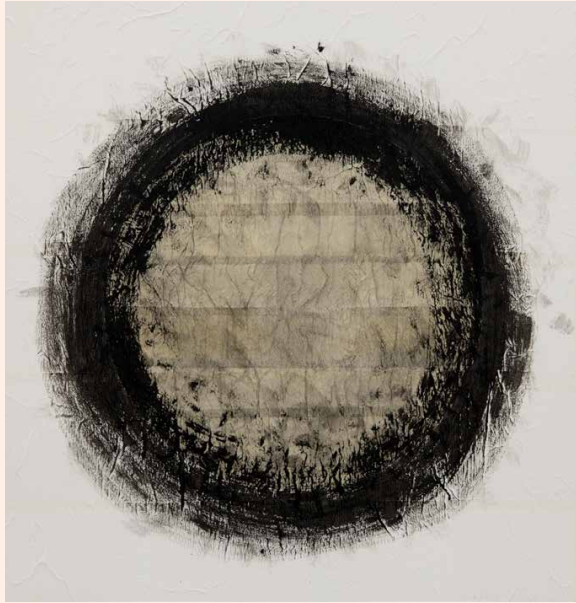
Der Moment in seiner Einzigartigkeit als für sich abgeschlossenes Gegenwartsmodell eines Prozesses, immer ideal und ebenso flüchtig, da Perfektion ausschließlich in der Veränderung zu finden ist.

Eine enorme Vergangenheit liegt vor uns, wenn das Ereignis der Gegenwart die Aufmerksamkeit erhält.

Irmgard Hummitzsch



René Fadinge
Irmgard Hummitzsch
Fotos © bei den Künstler*innen



Marlies Liekfeld-Rapetti
Irmgard Hummitzsch

Petra Tragauer

a.time.line

1/9–30/9/2020
Atelierausstellung
Galerie kunst.stoff
Villach



Zeitungen und Zeitschriften sind schon seit Langem als Gestaltungselement ein Teil der künstlerischen Arbeit von Petra Tragauer.

Zeitungsartikel als Collagen im Bildhintergrund nehmen dabei Bezug auf den Entstehungszeitpunkt der jeweiligen Arbeit. Sie sind sowohl in ihrer Gestaltung als auch in ihrer Zusammensetzung einzigartig.

Die Zeitungen stehen symbolisch für die Informationsflut unserer Zeit. Nicht nur in analoger, auch immer mehr in digitaler Form nimmt die Zahl der Informationsquellen zu und sind echte Meldungen von Falschmeldungen nicht mehr zu unterscheiden.

Mit dem Projekt „a.time.line“ archiviert die Künstlerin ganze Zeitungsblätter und bewahrt deren Inhalte für die Zukunft. Mit dem Projekt wurde 2019 begonnen. In diesem Jahr wurden 204 Blätter archiviert und in einer Arbeit zusammengeführt. 2020 entstanden Arbeiten mit kleineren Zeitabschnitten.



a.time.line, Projekt 2019 bis 2020
Foto © Tragauer

Verein Westbahnhoffnung

Schwebe-Zeit

4/9–25/9/2020

Workshops, Ausstellung der Gemeinschaftsbilder
Bahnsteig Westbahnhof Villach

Im September war auf dem Bahnsteig des Westbahnhofs, Villach eine Ausstellung zu sehen, an der Besucher vorbeiflanieren oder innehalten konnten. Die Bilder, gemalt von Menschen in Schwebeständen – in ungewissen Lebenssituationen, Asylverfahren und Beziehungen – drücken Hoffnung, Trauer, Sehnsucht, auch Lebensfreude aus. Detailreich mit verschiedenen Elementen und Techniken ausgeführt, sind in den Gemeinschaftsbildern unzählige Spuren sichtbar und Signaturen verborgen.

Von welcher Zeit mochten wir erzählen?

Als Gäste der „Westbahnhoffnung“ traf sich eine Gruppe von vier Künstlerinnen seit 2016 regelmäßig mit Geflüchteten zur „Begegnungskunst“ und zum verbalen Austausch.

In absichtsloser Aufmerksamkeit gingen wir ein Stück gemeinsam, ließen uns auf Ängste ein, fühlten kollektive Ohnmacht, teilten Freude. Waren Worte nicht genug, lernten wir uns über Farben, Stifte und Pinseln kennen. Beispielgebend wuchsen solitäre Elemente auf den Leinwänden zusammen – spannungsvoll und harmonisch zugleich.

In dieser Schwebe-Zeit gab es keine verlässlichen Parameter. Jeder Tag war ungewiss, die Zukunft fremdbestimmt. Nicht nur der Pandemie und den Abstandsregeln war es geschuldet, dass wir die Ausstellung mobil unter freiem Himmel – scheinbar provisorisch auf dem Bahnsteig aufbauten – die Bilder einen nicht enden wollenden Weg säumten.

Die Initiatorinnen Andrea Schwark, Gerti Pinter-Sternig, Yumi Egger und Sieglind Demus begleiteten die Ausstellung mit Malworkshops, japanischer Schreibkunst und einer literarischen „Backstageführung“.

**Initiatorinnen
Siegling Demus
Yumi Egger
Gerti Pinter-Sternig
Andrea Schwark**



Fotos © Siegling Demus

4/9–20/9/2020
Interdisziplinäres Kunstprojekt
Galerie Šikoronja, Rosegg

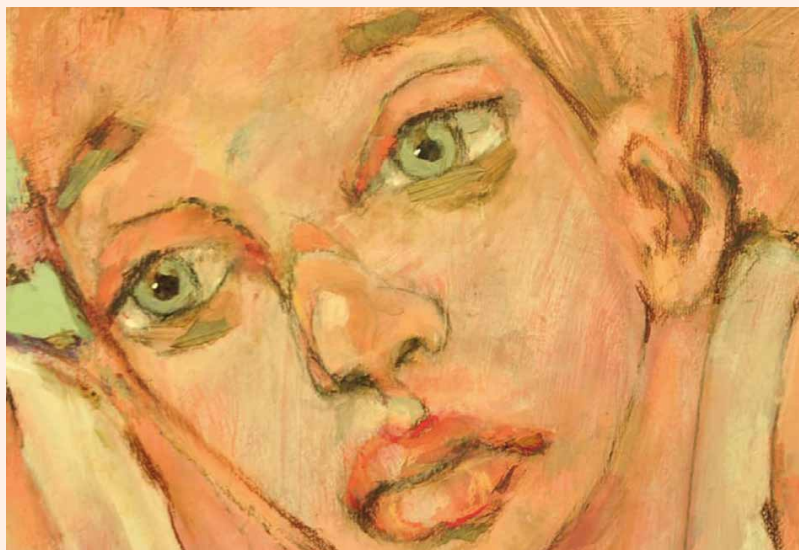
Zeit heilt alle Wunden?

Brigitte Kranz (Malerei)
Alfred Woschitz (Lesung)
Ivana Kampuš (Slowenische Übersetzungen)

Dieses gebräuchliche Sprichwort hatte zumindest in meinen Kindheitstagen seine Berechtigung. Allerdings lassen mich die Geschichte und Geschehnisse dieser Aussage ein Fragezeichen hinzufügen. Sehen wir die Zeit als „bewegtes Bild der Ewigkeit“ wird jede Bewegung bzw. Veränderung erst wahrnehmbar durch den Vergleich mit etwas Ruhendem. Der wirkliche Lauf der Zeit ist das Gleichmäßige und Normale, worauf jedes Schnell und Langsam sich bezieht. Die Zeit selbst ist nicht durch sich selbst messbar, sondern nur indirekt durch die Bewegung. So misst z. B. die Sonnenuhr durch die Sonne und die Uhr die Zeit.

Alfred Woschitz

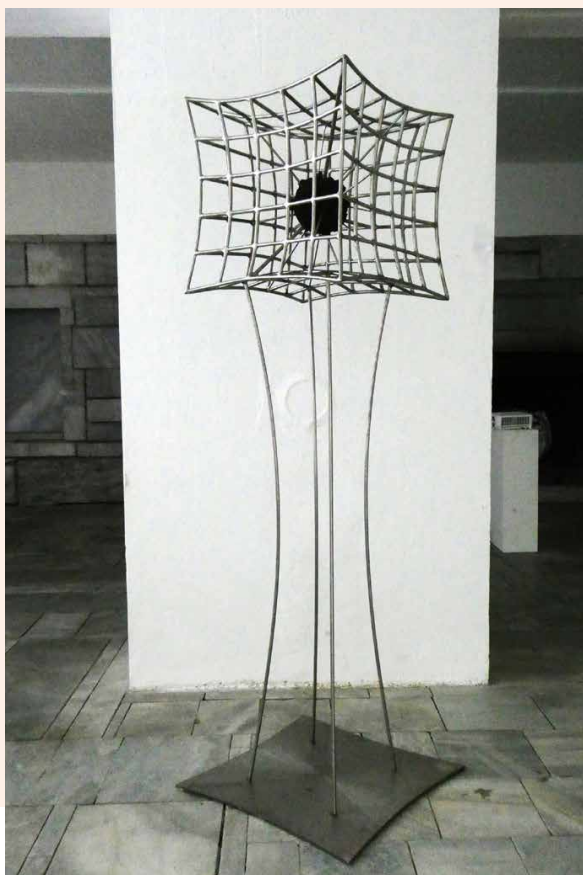
Im gegenständlichen Projekt werden die subjektiv sinnlichen Empfindungen des Gesichtes und des Gehörs einer objektiven Anschauung unterzogen und das mit Mitteln der Kunst nach dem Motto: „Die Zeit ist auch Maler, Dichter, Komponist, Bildhauer und vor allem ein Genie im Vergehen“. Ein Wahrnehmungsprojekt als objektive Betrachtung im Kontext von Zeit und Raum. Die Zeit selbst ist nicht durch sich messbar, sondern nur indirekt durch die Bewegung.



5/9–26/9/2020
[kunstwerk] krystal, Bildhauerhaus
Villach, Einöd

Zeit Raum_ *Raum Zeit*

Andres Klimbacher



Sigrid Friedmann
Joachim Hoffmann
Andres Klimbacher
Rosa Roedelius + Alfred Goubran
Meina Schellander
Peter H. Schurz
Max Seibald
Heliane Wiesauer-Reiterer
Kuratorin: Heliane
Wiesauer-Reiterer

Zeit ist bei Kant als die menschliche Fähigkeit definiert, die Dinge im Fließen zu erleben und den Ablauf von Vorgängen als Nacheinander zu erkennen. Erkenntnis ist nur innerhalb von Zeit- und Raumdimensionen möglich und ist damit den subjektiven menschlichen Voraussetzungen unterworfen.

(Kritik der reinen Vernunft, I. Transzendente Ästhetik)

Zeit ist ein wichtiger Faktor im Leben. In den ersten Lebensjahren vergeht die Zeit langsam. Mit zunehmendem Alter wird einem die Zeit bewusster. Sie vergeht schneller und schneller und beginnt zu rasen. Ich glaube, jeder Mensch hat schon über dieses Phänomen nachgedacht. Hängt das Zeitempfinden vom Alter ab? In jedem Augenblick bewegen wir uns durch Zeit und Raum, materiell wie immateriell, physisch wie psychisch. Jeder Gedanke, jedes Wort löst das vorhergehende ab. Es ist ein ständiger Fluss, eine fortlaufende Bewegung, so wie das Fließen des Wassers, das Pochen des Herzschlages, das Atmen, das Wachsen, das Geborenwerden und Sterben. Zeit und Raum beziehen sich auch auf das Jetzt und Hier:

Klima, Umwelt, Waldsterben, Kriege, Katastrophen jeder Art.

Mein Anliegen war, eine Ausstellung zum Thema Zeit Raum_Raum Zeit im [Kunstwerk] kristall zu organisieren.

Neun Künstler und Künstlerinnen stellten sich der Herausforderung und dem Thema. Die Interpretation war offen. Zeit Raum_Raum Zeit ist ein vielschichtiges aktuelles Thema. Es kann politisch, ethisch, philosophisch, literarisch und bildnerisch umgesetzt werden. Ausgestellt waren Objekte und Skulpturen sowie Fotografien, ergänzt durch Zeichnungen, Installationen, Projektionen und eine Interaktion.

Ein durchgehendes besonderes Bewusstsein für die Natur war in dieser Ausstellung spürbar und in allen ausgestellten Werken zu finden. Wie aus einem Guss standen die Arbeiten einander gegenüber, sie traten in einen Dialog, ergänzten und steigerten sich. Die Werke sind naturbezogen und abstrakt zugleich.

Heliane Wiesauer-Reiterer

Sigrid Friedmann war mit zwei Installationen vertreten, die die Natur (Äste) in poetischer, beängstigend surrealer Weise in Szene setzten.

Joachim Hoffmann verdeutlichte mit drei zusammengehörenden Objekten das serielle und prozesshafte bei der Entwicklung einer Skulptur.

Andres Klimbacher setzte sich dreidimensional mit der Gravitationslehre von Albrecht Einstein auseinander. Der durch die Gravitation verbogene Kubus soll das Raumzeitgefüge darstellen.

Rosa Roedelius und **Alfred Goubran** interagierten (bewegte Bilder und Worte). Zeit wurde in der Veränderung im Wandel sichtbar, im Wachstum und im Verfall.

Max Seibald präsentierte zwei Holzobjekte, deren Raum durch die bildhauerische Intervention (Aushöhlung) geschaffen und in einer Zeit-Zahl begründet ist, die entsprechend den Jahresringen die fehlende Materie, also den inneren Raum definiert.

Meina Schellander stellte analogen Fotos der Serie ZEIT-LAND-ANTEIL (Ausschnitte von Stoppel - und Getreidefeldern, Baumstämmen und Gras etc.) ab 2002 INNERE FREQUENZEN (Zeichnungen, Collagen) gegenüber.

Peter H. Schurz dokumentierte mit vierzig seriellen Fotografien eine Autofahrt von Wien nach Velden. Im Raum stand das Objekt Zeit aus Stahl/Holz.

Heliane Wiesauer-Reiterer. Wald und Bäumen waren das Thema ihrer seriellen Fotografien, die während dynamischer Fahrten und Wanderungen entstanden sind und in Beziehung zu Objets trouvés gebracht wurden.



Heliane Wiesauer-Reiterer

Fotos© jeweils bei den Künstler*innen
Zur Ausstellung erschien ein Katalog



Meina Schellander



Sigrid Friedmann

Gudrun Kargl

Peace Seeds IV *Zeit für Frieden*

7/9–31/10/2020
Friedensgalerie
Millstatt am See

Einer Intuition folgend begann die Künstlerin Gudrun Kargl im Jahr 2016 mit dem Malen und Zeichnen von Friedenssamen – PEACE SEEDS daraus wurde ein internationales Projekt.

Getragen von der Vision, durch die weltweite Verbreitung von Friedenssamen, Frieden durch Kunst sichtbar werden zu lassen und die Menschheit in ihrem Bestreben nach echtem Frieden zu unterstützen. Let´s create peace together!

Die Friedensgalerie in Millstatt am See präsentierte in der Ausstellung kleinformatige Aquarelle und Grafiken der Künstlerin.



PEACE SEEDS IV – ZEIT FÜR FRIEDEN, 2020

Marianne Lang

*When the wind
comes right
behind the rain*

12-13/9/2020
Atelier Haaskeusche#4
Friedlach/Glanegg



Foto © Elisabeth Wedenig,
Raumansicht Haaskeusche#4,2020



Das Ausstellungsprojekt Atelier Haaskeusche von Elisabeth Wedenig findet zum vierten Mal in Glanegg statt. Heuer wird die Künstlerin Marianne Lang eine Ausstellung unter dem Titel *When the wind comes right behind the rain* realisieren. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit der Naturdarstellung und den Spuren der Zeit. Im Künstlergespräch mit Ulli Sturm kann man mehr über die vielseitige Grafikerin erfahren.

Marianne Langs detailgenaue Zeichnungen sind Naturdarstellungen der heimischen Fauna und Flora. Sie zeigt die subtile Schönheit der üblicherweise von Aufmerksamkeit Vernachlässigten: vergilbte Blätter, Flechten, die Maserungen gefällter Baumstämme, Überwucherungen oder die rasanten Windungen des Holzwurms. Sie experimentiert mit ungewöhnlichen Techniken wie der Brandzeichnung, Holzeinlegearbeiten auf Papier oder Ritzungen und arbeitet mit Silberstift oder weißer Kreide. Die gewählte Technik und das Motiv harmonisieren auf eindrucksvolle Weise, die exakt ausgeführten zarten Verästelungen und Muster wirken in der jeweiligen Arbeitsmethode besonders geheimnisvoll.

Diese Schönheit stimmt auch melancholisch: Marianne Langs Arbeiten sind als zeitgenössische Vanitas-Motive Sinnbilder unserer Vergänglichkeit.

Margareth Otti

MAN OF ISLE

Planting Hearts

12/9/2020

Konzert

Haaskeusche

Friedlach/Glanegg

Stets mit einem Hauch Melancholie unersetz, schwebt man dahin und lässt sich zwischen sanfter Stimme, schwebenden Synthsounds, dezent platzierten Gitarren und geradlinigen Drumsounds treiben. Ein Konzeptalbum, vollgepackt mit bittersüßen Harmonien, die sich mancherorts fast chorisch aufbauen, um dann wieder in ihre nahezu stillen Einzelteile zu zerfallen oder sich zu einem treibenden Beat zu formen, der dazu einlädt, ins Tanzen zu geraten.

Planting Hearts bleibt dezent, vergisst aber nicht das Wesentliche. Hier wird jeder Ton gewürdigt. Hier hat vieles Platz, nicht zuletzt die Imaginationsfähigkeit der Hörer*innen.

Elisabeth Wedenig



David Edlinger (vocals, acoustic guitar)
Michael Wedenig (guitar, live electronics)
Marie Malowerschnig (bass guitar)



Foto © Man of Isle

13–20/9/2020
Kunstverein Velden
Galerie der Gemeinde Velden
Velden am Wörthersee

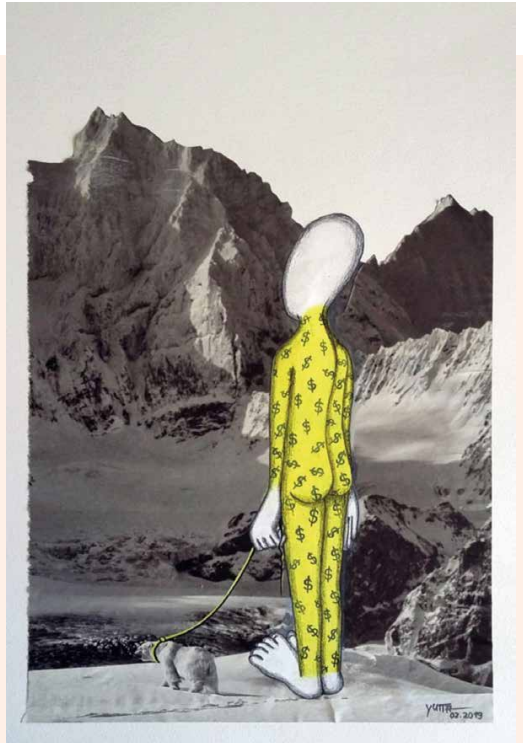
zeit. čas. tempo

Erika Baumgartner
Sylvia Gelbmann
Heinz Gell
Eva Herzog
Christine Hodkinson
Nicole Hörold
Werner Kastunig
Helmut Koschier
Tanja Krauß
Astrid Markus-Erb
Herbert Meißlitzer
Josef Metschina
Claudia Prüggl
Doris Prüggl
Roswitha Ruprecht
Gislinde Sakoparnik
Alfred Scheikl
Barbara Scheikl
Klaudia Schulze
Elisabeth Schwandter
Yutta Saftien
Petra Sousan
Margit Steinwender
Astrid Walluschnig
Helga Widmann
Evelyn Wodnek

Zeit ist ein besonderes Gut. Dies wird in Zeiten, wo alles nicht schnell genug passieren kann und keiner mehr Zeit zum Nachdenken hat, stetig wertvoller. Die Welt wird rascher, komplexer und immer mehr wie ein Hamsterrad, in dem wir selbst die Hauptdarsteller werden.

Doch Zeit ist viel mehr. Sie beschreibt die Abfolge von Ereignissen. Damit hat sie eine eindeutige, unumkehrbare Richtung. Sie bezeichnet die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Sie verbindet uns mit unseren Ahnen und den nachfolgenden Generationen. Sie setzt uns unter Druck und lässt uns ebenso Raum zum Träumen. Sie kann unnachgiebig und grausam sein, doch gleichfalls zart und mitfühlend. Sie stellt die vierte Dimension in unserem Leben dar.

Zeit ist ein so mannigfaltiger Begriff. Mit diesem Thema haben sich die Mitglieder des Kunstvereins Velden im Rahmen der diesjährigen Trigonale auseinandergesetzt. In einer Ausstellung präsentieren verschiedenste Künstler*innen Ihre Interpretationen in einer Vielzahl von bildnerischen und skulpturalen Werken.



Yutta-Saftien
Höchste-Zeit, 2020
Mischtechnik

Herbert Meißlitzer,
Corona-Time, 2020,
Aquarell, Collage





Klaudia Schulze
Versäumnis, 2020
Acryl

Nicole Hörold
Elephant Seals, Ano-State-Park, CA, 2020
Aquarell



Alfred-Scheiki, 2020
Claudia-Prügler, 2020

Anita Wiegele

Gerahmte Zeit

17/9/2020

Interdisziplinäres
Performance-Video-Projekt
Terra Mystika Schaubergwerk
Bad Bleiberg

Video: Chris Haderer
Performance: Josef Ka
Texte und Bilder: Anita Wiegele
Organisation: Alfred Woschitz

Mit diesem interdisziplinären Kunstprojekt wirft Anita Wiegele Resultate ihres ständig beschäftigten Geistes in eine neue Zeit. Dazu wurden aus dem vorangegangenen Buch „Die Kopfverklebung, ein Prozess“ Textstellen und Sätze herausgenommen und diese unverändert, wohl aber mit neuen Ergänzungen vervollständigt und in einem völlig anderen Kontext zu einem neuen Werk zusammengefügt. Um im Ewigkeitsfeld der Gedanken für sich selbst und dem Zuseher eine Zeitspanne heraus zu definieren, bedient sie sich eines visuellen, zeitlich abstrakten Rahmens.

Abstrakte Bilder lassen Assoziationen zur Natur, der Welt, der Materie, dem Körper als Instrument und dem Gesellschaftskonstrukt zu.

Alfred Woschitz

„Stark beeinflusst vom alltäglichen Weltgeschehen, erwächst die Vorstellung, wie es wohl wäre, würden sich alle Menschen verwechselbar gleichen. Du wie ich. Der hinter und der neben uns. Der vor uns, alle rund um uns und alle gleich!

Aber ist es nicht ein Leichtes, sich hinter einer solchen Anonymität zu verstecken?

Durch Wachsamkeit können wir die Menschen erkennen, die sich von uns unterscheiden.

All jene, die unsere Sprache nicht verstehen und die Töne unserer Lieder nicht treffen, ihnen gilt unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Einem Aufbäumen gleich gilt es exakt hinzuschauen, um in unserer gemeinsamen Verantwortung die an uns geborgte Erde lebendig zu hinterlassen. Jeder nach seiner Bestimmung.“

Anita Wiegele



Chris Haderer
 Videostills aus *gerahmte Zeit*
 © Chris Haderer

Anita Wiegele, *Zeichnung*
 © Anita Wiegele

22/9–17/10/2020
Galerie walraum
Klagenfurt

transience

Stella Antares
Daniel Hosenberg
Ina Riegler

Kuratorin:
Ingeborg Kofler

Mediale Vielfalt zu Zeitgeist,
Vergänglichkeit und Wiederkehr.

„transience – the quality of being
transient (= temporary): the transi-
ence of human existence/fame; Her
paintings are metaphors for the
transience and fragility of life.“

[https://dictionary.cambridge.org/de/
worterbuch/englisch/transience](https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/transience)

Kreuzstiche, die Buchstaben „T A“
in Klammer gesetzt, chiffrieren das
Schwarzweißfoto eines Mädchens
im sommerlichen Festtagsgewand
auf einer Lichtung neben Pferd
mit Fohlen. Das in die Fotografie
eingestickte rote Garn legt den
Moment ins Zaumzeug. Vergangen-
heit und Zukunft reichen herein.
Vernehmbar das Flüstern von
Anfang und Ende. Zeichenhaft,
in Reminiszenz an die italienische
Arte cifra der späten 1970er Jahre,
bannt Stella Antares mit *Trans
Avantgarde* ein Bild des Lebens.

Das Motiv findet Widerhall in Ina
Rieglers Kreidezeichnung *Vanitas*.
Aufrecht und gefasst behauptet
sich die mit einem Blumenkranz
geschmückte Frau, den Tod
wissend.

Ina Riegler
Vanitas, 2020
Kreide auf Papier

Stella Antares
Trans Avantgarde, 2012
Fotodruck auf Plexiglas





Daniel Hosenberg
LOOP, 2019
Objekt, Schädel, Modellierballon

Galerie walraum Außenansicht,
im Schaufenster: Stella Antares, *NEON*, 2020

Der Schädelknochen einer Ziege und ein weißer Modellierballon finden in *LOOP* von Daniel Hosenberg zusammen. Der knöcherne Fund und der zum Kreis geformte milchige Schlauch sprechen in poetischer Verquickung von Stillstand und Beschleunigung, Introversion und Raum, vom Zirkulieren der lebendigen Seele. In seiner Anmutung, haltgebend.

Stella Antares' Serie *Mood 2020* weitet das Thema der Ausstellung auf die sexualisierte Bild- und Werbesprache der Modeindustrie. Entsprechende Details aus Zeitschriften, als minimal verfremdete C-Prints der eigenen Bildwelt zugeführt, liefern sich mit aufgebügelten Patches scharfe, in Riffelblech gefasste Duelle. Diesen gegenüber legen Ina Riegler's Bilder aus der Serie *Reflections* Stadien der Bewusstwerdung im Verlauf einer krisenhaften Erfahrung offen. Selbstreflexion und Erkenntnis nehmen, schwarz umrissen, verständliche Gestalt an und finden mit der zu Symbolen geronnen psychologischen Anschauung auf eine Frequenz.

Besinnung auf die bejahende Kraft der Dauer und die notwendige Entfesselung des aktiven, negierenden Ichs im Jetzt gelingt beiden in der Zusammenschau von *Sprengung Krystal* (Stella Antares) und dem von Ina Riegler dort in jungen Jahren gefertigten Kopf.

Ingeborg Kofler

Marlies Liekfeld-Rapetti

leer – verstrickte zeit

28/9–23/10/2020
BV Galerie Berufsvereinigung
Bildender Künstler Kärntens
Klagenfurt



Die Ausstellung umfasst zwei Werkzyklen der Künstlerin, die das Phänomen der Zeit in Erfahrung bringen.

Im Erdgeschoß finden die Besucher*innen bei der Vernissage einen „leeren“ Raum vor. An den Wänden sind Nägel mit Klammern in einem Raster montiert. Im Raum verteilte aufgestellte Papierrollen laden das Publikum ein, die grafisch gestalteten Bahnen zu entrollen und an den Wänden individuell zu positionieren.

Die Aktion endet mit der Hängung aller Grafiken, deren Bildmotive unterschiedliche Maschenstrukturen darstellen.

Der aktive Prozess des Arrangierens der Ausstellungsexponate verweist auf die Zeit als fundamentale Größe, über die sich mit dem Raum die Dauer von Vorgängen und die Reihenfolge von Ereignissen bestimmen lassen. In einer Finissage erfolgt die rückwärtige Abfolge der Aktivitäten.

Im ersten Stock der Galerie wird die Installation „verstrickte Zeit“ präsentiert. Aus Garn und Metalldrähten gestrickte Objekte formieren sich zu körperhaften Gebilden und deuten in ihrer Materialität den Faktor Zeit an. Masche für Masche wird Zeit verstrickt, Masche für Masche wird Luft eingefangen. Die Einheit der Zeit ist eine Masche.

Das Fließen der Zeit wird an den Maschenobjekten lesbar.

Irene Sucher

Reflecting Time

1/10–31/12/2020

Atelier Ost
Künstlerhaus Klagenfurt
Klagenfurt

Im Künstlerhaus Klagenfurt bietet sich die einmalige Möglichkeit eines der ständigen Ateliers zu besuchen in dem seit einigen Monaten die Klagenfurter Malerin Irene Sucher ihre künstlerischen Zelte aufgeschlagen hat.

Ihren Umgang mit Farbe und Leinwand hat sie schon eindringlich unter Beweis gestellt und mit technischen Können und Mut ist es ihr gelungen, einen ganz eigenen Stil zu entwickeln. Auf eine Phase der Wiederholung folgt nun das Experiment und damit das Ausloten der Grenzen der Malerei. Mit viel Gefühl und malerischer Präsenz sind im Jugendstilatelier abstrakte Arbeiten entstanden, die von Leichtigkeit und Reduktion erzählen und mit erstaunlichen Details aufwarten.

Die Künstlerin schafft Acrylbilder in denen sie kleine Spiegelbruchstücke in die Kompositionen integriert. Völlig unaufdringlich, sind diese Interventionen auf den ersten Blick kaum wahrnehmbar, einzig die Irritation einer minimalen Reflexion des Raumes weckt das Interesse des Betrachters. Sie öffnet damit die Leinwand auf unerwartete Weise und holt die Umgebung spielerisch ins Bild. Die Wirkung dieser Assemblagen wird noch mit – von der Decke abgehängten – runden und rechteckigen Spiegelementen verstärkt und so entsteht eine Rauminstallation, die zugleich einprägend und subtil ist. Die freien amorphen Formen und die gekonnt gesetzten Farbfelder – in gedeckten Grau- und Petroltönen gehalten – scheinen auf der Leinwand zu schweben wie Spiegel im Raum.

Ulli Sturm



Foto © Irene Sucher

2/10/2020
Buchpräsentation & Vernissage
Robert-Musil-Literatur-Institut
Musilhaus, Klagenfurt

Entspiegelte Zeit

Text: Autorinnengruppe *Scribaria*
Malerei: Maria Mlecnik-Olinowetz

Die fünf Autorinnen Margit Bader-Bachmann, Dagmar Cechak, Rosemarie Lederer, Anneliese Merkač-Hauser und Katharina Springer (Autorinnengruppe *Scribaria*) setzen sich in ihren Texten mit der Themenstellung Zeit in einer Vielzahl von Perspektiven und Facetten auseinander. Ergänzt werden ihre literarischen Werke wie immer durch die Leinwandbilder der Malerin Maria Mlecnik-Olinowetz, die sich in ihren neuesten Arbeiten sowie mit einer Retrospektive zum Thema einbringt. Die Texte der Autorinnen sowie eine Auswahl der Bilder der Malerin wurden in einer Anthologie zusammengefasst, die im Klagenfurter Musilhaus vor Publikum präsentiert wurde. Zusätzlich waren bei dieser Buchpräsentation weitere Gemälde von Maria Mlecnik-Olinowetz zu sehen. *Scribaria* entstand 1994 und setzt sich aus 5 Autorinnen und einer Malerin zusammen.

Die Gruppe hat sich in den 26 Jahren ihres Bestehens als fixer Bestandteil der Kärntner Literaturlandschaft etabliert. Die Mitglieder publizieren teilweise auch selbstständig und nehmen erfolgreich an Literatur-Wettbewerben teil. Die Gruppe wird zu Lesungen in ganz Kärnten eingeladen, wobei sich Kooperationen mit anderen Künstlern ergeben. Geschrieben wird spontan bei regelmäßigen Treffen. Jedes Jahr veröffentlicht die Gruppe die entstandenen Texte in Form eines schön gestalteten Buches.

Entspiegelte Zeit

Vorbei der Glanz
spiegelblanker Momente,
der Himmelsbläue
in leuchtenden Augen,
der Spiegelungen
in Fensterquadraten,
von zitternden Bergrücken
im bewegten See.

Staub hat das Leben angesetzt
an allen glatten Flächen.
Nur düster wirft das Auge zurück,
was trüb die Netzhaut trifft.
Blinde Stellen, freigelegt
von Fingern, die kraftlos streichen
über gerautes Glas.
Der Spiegel von innen zerfressen.

Die krumme Gestalt,
vor dem blätternden Gold
des einst so prächtigen Rahmens,
wendet sich ab.
Unwichtig nun das spiegelnde Bild
so fahl mit all seinen Schlieren.
Entspiegelt, das Glas,
wirft nichts mehr zurück
in dieser entspiegelten Zeit.

Dagmar Cechak



Maria Mlecnik-Olinowetz, *Corona reitet*, 2020
Acryl auf Leinwand
Foto © Maria Mlecnik-Olinowetz

Karina Laru-Naú

Die vER- KEHRTE Zeit

2-4/10/2020
Atelierausstellung
Pörschach am Wörthersee



Die Künstlerin ist eine Suchende nach dem befreienden Absurden. Es begleitet sie durch ihre Kunst und aktuell beim Thema „Zeit“. Sie eröffnet im Jetzt einen neuen Dialog, forscht nach dem für die Allgemeinheit brauchbaren Unkonventionellen und verpflichtet den Betrachter, sich mit ihrer Überzeugung, dass das „VERKEHRTE RICHTIG ist“ auseinanderzusetzen.

Die spiegelverkehrte Schrift in ihren Werken ist Merkmal und Manifest. Der Protest gegen das Gewohnte ist zu einem Ablehnungssymbol des Erkennbaren geworden.

Zeit als ein Phänomen dahinfließender Ereignisse und Ausdruck wahrgenommener Veränderungen bereitet Menschen seit jeher Unbehagen. Sie erfüllt uns mit einem Gefühl der Machtlosigkeit. Es sind besonders die ungewissen Folgen der Veränderung – Ordnung, Wende oder Fortschritt, die uns berühren.

Was wir nicht greifen oder erfassen können, wird in den Werken von Karina Laru-Naú zum prägnanten Symbol der Endlichkeit. Es verdeutlicht eine unbeeinflussbare Wirklichkeit unseres Seins. So viel zum Gelernten.

Es bleibt nur der Sprung zum vERKEHRTEN. Wer dabei nicht lediglich erkennt, sondern vielmehr sieht, findet neue Möglichkeiten. Die Entdeckungsreise bis zur Selbsterkenntnis endet auf der „Sonnen-
seite des Mondes.“

Im Atelier von Karina Laru-Naú in Pörschach am Wörthersee trifft bildende Kunst auf Fotografie und Literatur. Die geplanten Ausstellungen verdeutlichen die Zeit als eine Illusion unserer Realität.

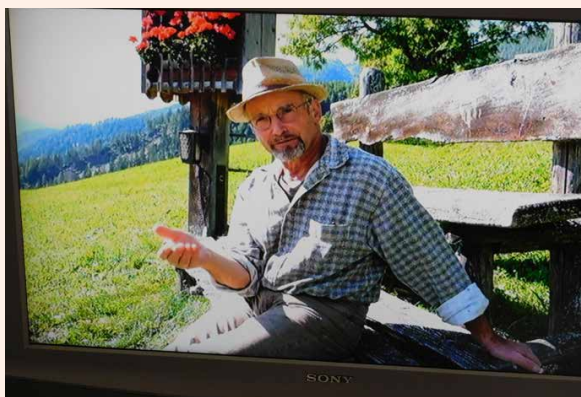
blinde neugierde, 2020
Acryl auf Leinen, 140 × 160 cm
Foto © Karina Laru-Naú

3–26/10/2020
Galerie MUH
Aichberg/Wolfsberg

Klima – Zeit is' II

Corona

Marcel Ambrusch
Barbara Ambrusch-Rapp
Lena von Lapschina
Detlef Löffler
Klaus Oberhammer
Mario Oberhofer
Jakob Pagitz
1000&
Eva Wassertheurer



Eine Fortführung der Sommerausstellung unter besonderer Berücksichtigung der Corona Zeit mit neuen und ergänzenden Werken der Künstler*innen in der Galerie MUH.

Der im Mölltal auf 1.400 m Seehöhe lebende Bildhauer Heinrich Untergantschnig wurde für diese Ausstellung von Detlef Löffler interviewt. Die umgebende „Natur-Idylle“ und die im Alltag räumliche Enge zwischen Bewohnern und Nutztieren formt eine tiefgründige Geisteshaltung zu modernen Fragen und Überlebensstrategien. Globale Klimaveränderung, regional extreme Wetterlagen und die aktuelle Covid-19-Pandemie werden in einen Kontext gestellt.

Wie geht ein Künstler, der im Alltag näher an und mit der Natur lebt, mit diesen Ereignissen um? Welche Einflüsse hat das auf sein künstlerisches Schaffen? Gibt es aus seiner Sicht ein System, das für schwierige Lebenssituationen angewendet werden könnte? Jakob Pagitz verarbeitet in einer Fotocollage sein wochenlanges Erleben des LOCK DOWNS, die Ostereier feiern den 10. Oktober – vielmehr darf nicht sein und die Freude über das Ende. Nicht fehlen durfte das Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung, eine Installation von Jakob Pagitz. Die Wunsch-Kennzeichen Klaus Oberhammers weisen auf eine Krise ohne Grenzen, Grenzen ohne Krise? Collagen, Trümmer ins Nichts von Eva Wassertheurer, zeigen eine Flucht in den Medikamentenschrank, eine Begegnung mit den Resten einer Welt – entfernen wir uns nur geschwind. In der Confrontation, ein Video ägyptischer Götter von 1000 v. Chr., steckt das Coronavirus.

Ferdinand Kreuzer

Detlef Löffler, *Gespräch über Isolation*
Foto © Ferdinand Kreuzer

Jakob Pagitz
Foto © Ferdinand Kreuzer

2–5/10/2020
Kunstverein postWERK
Kunsthof Wörthersee
Ausstellungsreihe *curated by_station*
Velden am Wörthersee

Ikone

Katharina Acht
Barbara Ambrusch-Rapp
Fabian Freese
Arnold Kreuter
Inge Lasser
Priska Leutenegger
Alina Serebrennikov
Violetta Wakolbinger
Anita Wiegele & Marta Gillner
Christl Wiegele

Christl Wiegele
Frida Kahlo, 2020
Acryl auf Leinwand 50 × 50 cm

Arnold Kreuter, *Ikonen der
Jazzmusik – „Jan Garbarek
und Keith Jarrett“*, 2020
Acryl auf Leinwand, 70 × 50 cm

Heiligenfigur oder Medienikone –
anbetende Spiritualität oder hyste-
rischer Hype – sowohl im reizüber-
fluteten Alltag heute als auch in
der jahrhundertalten klassischen
Malerei – stellt sich die Ikone als
überragendes Wesen dar.

Insgesamt 11 postWERK-Kunst-
schaffende aus Österreich, Deutsch-
land und der Schweiz widmen
sich der individuellen Auseinander-
setzung mit diesem wandelbaren
Begriff, der zuweilen starken Kon-
trasten unterzogen ist, und stellen
die Resultate dieses Prozesses
als Bild und Objekt dem Publikum
zur Diskussion.





Priska Leutenegger
Schattenschwester. Schattenbruder., 2020
Stoffmasken



Anita Wiegele & Marta Gillner
Ikone der JETZTZEIT, 2020
Malerei/Fotomanipulation
auf Alu-Dibond 1/3

Inge Lasser
Ingeborg Bachmann, 2020
Objekt Eisendraht und Ziegel



Michael Seyer

Zeitenwende – Utopian Dreams of Nature and Space

16/10–15/11/2020

Studiogalerie Klagenfurt Stadthaus „Mobile Stars“
und „Cosmic Porträts“ Fotografien in Kooperation
mit dem ke-theater Klagenfurt



Mobile Stars, 2020

Cosmic Porträt, Fotografie 2020

Kosmische Phänomene, atemberaubende Landschaften und Personen, die in den Betrachtungsprozess des kosmischen Spektakels eingebunden werden, bestimmen den Ausstellungsinhalt des neuen Fotokunstprojektes des Fotografen Michael Seyer.

Die gleichbedeutend im Werk gezeigten Porträts zeigen Menschen, die in unserer Gesellschaft des Spektakels zu reinen Zuschauern gemacht werden. Bedingt durch soziale Schichtungen und das Abtauchen in visuelle Scheinwelten. Die Schau bietet großartige Sternbilder und starke Porträts, die in unserer Unkultur des Wegschauens zum Hinschauen anregen.

Unendliche Weiten – für eine Wiederaneignung der Welt (Text von Tanja Peball)

Der in der Analyse von Guy Debord zum Beobachter degradierte Mensch steht hier reinen Beobachtungsphänomenen gegenüber – in den unendlichen Weiten des Kosmos ist der Platz des Menschen wahrhaftig und naturgegeben der eines Beobachters. Die Sterne sind nicht greifbar. Kosmische Phänomene können wir ausschließlich mit technischen Hilfsmitteln „erreichen“, ihnen lediglich über das Auge habhaft werden.

Anders verhält es sich mit der Natur: Der Mensch kann eingreifen, tätig werden. Dieses Eingreifen hat sich im Industriellen Zeitalter zu einer Übergriffigkeit entwickelt. Natur wird gezähmt, gezählt, verbucht und

aufgezeichnet. Natur wird zum Produkt, ihre Ressourcen dürfen ohne Grenzen ausgebeutet werden. Bis heute. Gegenwärtig wächst das Bewusstsein darüber, stößt jedoch weltweit immer noch auf strukturelle Hürden. Die Eingriffe und Brüche, die das Produkt dieser Einstellung sind, werden in Seyers aktueller Position sichtbar.

Als Kontrast zu den oft utopisch und fremd anmutenden und scheinbar durch ein Teleskop betrachteten Naturphänomene erscheinen die starken Portraits: Sie zeigen einen sich selbst und seiner Fähigkeiten zum Handeln und Tätigsein fremd gewordenen Menschen. Der Verlust und das Wissen darüber zeigt sich im Ausdruck, die Denaturierung schreibt sich in das Bewusstsein ein – sowie die Regulierungsmaßnahmen der biopolitischen Mächte, die ihn umgeben. „Zeitenwende“ verweist hier wohl darauf, sich dieser „(Un-) Haltung“ zu entledigen und in eine Wiederaneignung der Welt und ihrer Geschichte zu treten und so in ein „Vita Activa“ (Hannah Arendt) zurückzukehren, in welchem man nicht nur sich selbst sondern seiner Umgebung und den gesellschaftlichen Prozessen wieder näher kommt. Eine Position, die dieses Leben nicht nur modelliert, sondern lebt – anstatt außen vor zu stehen und das Spektakel, welches der Neoliberalismus uns anbietet, wie vorbeiziehende Sternschnuppen und Sternkonstellationen passiv zu beobachten.

20/10/2020
Literaturpreisverleihung
Land Kärnten
Landeshauptstadt Klagenfurt
Hermagoras/Mohorjeva
Kärntner SchriftstellerInnenverband KSV
Palais Ehrfeld/Beletage
Klagenfurt

Gewinner*innen:
Verena Schumanski
Silvano Kobald
Ana Grlic
Stefan Feinig

Zeit.Fenster / Čas.okno

Der Kärntner SchriftstellerInnenverband (KSV) lud zum Festakt des 10. Literaturwettbewerbs für neue Literatur (Prosa) aus Kärnten. 2020 konnten vier Literaturpreise zum 10-Jahres-Jubiläum verliehen werden: Literaturpreis des Landes Kärnten für Prosa Hauptpreis im Rahmen des KSV Literaturwettbewerbs – Anerkennungspreis des Landes Kärnten für Prosa Newcomer-Literaturpreis der Landeshauptstadt Klagenfurt–Hermagoras /Mohorjeva-Literaturpreis für neue Prosa in Slowenisch. Mit Kurzlesungen der Gewinner*innen.

Musikalische Begleitung
Saxofonist Michael Erian

Seit 2002 schreibt der Kärntner SchriftstellerInnenverband jedes zweite Jahr Preise für neue Literatur aus Kärnten aus. Diese Jahr war das Thema *Zeit.Fenster / Čas.okno*

ausgeschrieben. Zur Würdigung der Tätigkeiten des KSV wurde der Hauptpreis in einen Literatur-Landespreis umgewandelt und noch um einen Anerkennungspreis erweitert. So konnten insgesamt vier Preise an Autorinnen und Autoren beider Landessprachen verliehen werden.

Die Auswahl erfolgte durch eine Fachjury des KSV-Vorstandes und Hermagoras / Mohorjeva: Carmen Kassekert, Franz Kattnig, Gernot Ragger, Katharina Springer und Alfred Woschitz. Die Einreichungen und Bewertungen erfolgten anonym.

Nachlese: Die Siegertexte und 16 weitere, ausgewählte Texte aus den zahlreich qualitätsvollen Einsendungen wurden in der KSV-Publikationsreihe „feinheiten“ Teil III (herausgegeben von Gabriele Russwurm-Biro) im wolf verlag Wolfsberg 2020 veröffentlicht.

Silvano Kobald
gewissensbissig

Lautlos hüpfen Bomben, verstohlen schlürften Mäuse durch die Katakomben. Hungrige Zähne knabberten an der rauen Fassade. Rieselnder Kalkstein nieselte fies auf ihn nieder. Doch Edgar schlief tief und fest. Sie kamen immer nachts, heimlich, rückten ihm auf die Pelle, packten ihn, bissen zu. Unbemerkt drangen sie in sein Haus, diese Monster, sie überfielen ihn heimtückisch aus dem Schatten, hauchten ihm Unsagbares ins Ohr. Doch Edgar schlief weiter. Er trug einen Panzer, er träumte nicht, sondern spürte nur, wie sein Körper juckte. Er schüttelte und kratzte sich, doch es war zwecklos – unsichtbare Feinde lassen sich nicht abschütteln wie ausgedorrtes Laub. Das Jucken war klebrig wie Karma, dem er nicht entfliehen konnte.

Samar schlief meist länger als ihre Geschwister und wenn sie aufwachte, lag sie bereits alleine im Bett. Zumindest nannte sie so das schäbige Provisorium, das nicht mehr war als eine verlauste Schilfmatte, ein mickriges Schlafgemach, das sie sich zu fünft teilten. Tagsüber wurde es ihr Wohnzimmer, ihre Küche und sogar ihre Toilette. Die vertrauten Gerüche einer kriegsfernen Kindheit schlichen umher, fast verborgen, zirkulierten sie vage im engen Kabinett einer stummen Trostlosigkeit; es roch nach verrotteten Korianderblättern, lieblicher Nelkenduft tränkte sich im modrigen Pfützensud, kurzzeitig war da sogar ein Hauch von Muskatnuss, doch dann stank es wieder nach Urin, nach Schweiß, nach Kot, aber auch nach Zimt und Kardamom; die Schärfe schwarzer Pfefferkörner übertünchte an schönen Tagen den Gestank von Erbrochenem; ein gezuckerter Aufguss staubiger Minze, um das mulmige Gefühl von Angst und Panik zu vertreiben, Granatäpfel, aus denen echtes Blut spritzte und Datteln, die längst härter als ihre eigenen Steine waren. Die Würze des Orients lag verstümmelt im Würgegriff des Elends.

Er kam wie immer pünktlich. Beim Eintreten hob er soldatisch seine Beine und stieg kraftvoll über die erhöhte Schwelle. Keiner kannte seinen echten Namen, doch sein bärtiges Gesicht war berühmt; es ging um die Welt. Wo es auftaucht, dort gibt es ein Gemetzel. Er nickte einem Mann zu, der seelenruhig auf dem einzigen Stuhl im Zimmer saß; sie kannten sich und verstanden einander zu gut, um nicht miteinander sprechen zu müssen ...

Renate Krammer

Linien

23–30/10/2020
Stadtgalerie Wolfsberg
Wolfsberg

Die Entscheidung für ausschließlich waagrechte Linien als Gestaltungsmittel schafft ein Zeichensystem, dass sowohl im Entstehungsprozess als auch beim Betrachten der Arbeiten den Zeitbegriff neu zu definieren scheint.

Langsame, zum Monotonen hin sich verselbstständigende Strukturen sind es, die Renate Krammer seit Jahren beschäftigen – Linien, Striche, die sich in Zeilenanordnung wiederholen. Ausschließlich mit freier Hand zeichnet sie die immer horizontalen Linien. Dichte und Stärke sowie die Länge und deren Abstand voneinander sind die einzigen gestalterischen Entscheidungen, die zu treffen sind. Was die Künstlerin in der Zeichnung einst suchte, war Formlosigkeit, die sich jedoch trotz strenger Reduktion keinesfalls eingestellt hat – vielmehr ging ein neuer Kosmos an Formen auf. Wie mit dem binären Code,

der mit 0 und 1 auskommt, scheint hier durch horizontale Linien alles ausdrückbar zu sein – Rhythmus, Bewegung, Raum, Licht, Schrift.

Durch Verwendung verschiedener Medien- und Materialien ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die ihrerseits wieder auf bereits vorhandene oder entwickelte Methoden und Formen zurückgehen. Abstraktion, Monochromie, Verabsolutierung des Materials, Erweiterung ins Reale, Verbindung mit anderen Kunstformen – all das bewirkt eine Konzentration auf das Wesentliche. Papier, aus Maulbeerseide hergestellt, gerissen und mit der Riss-Kante nach oben zusammengefügt, ergibt eine reliefartige dreidimensionale Anordnung.

Textauszüge aus LINIEN – LINES 3
Günther Holler-Schuster



Foto © Renate Kramer

Detlef Löffler
Kuratorin: Barbara Ambrusch-Rapp

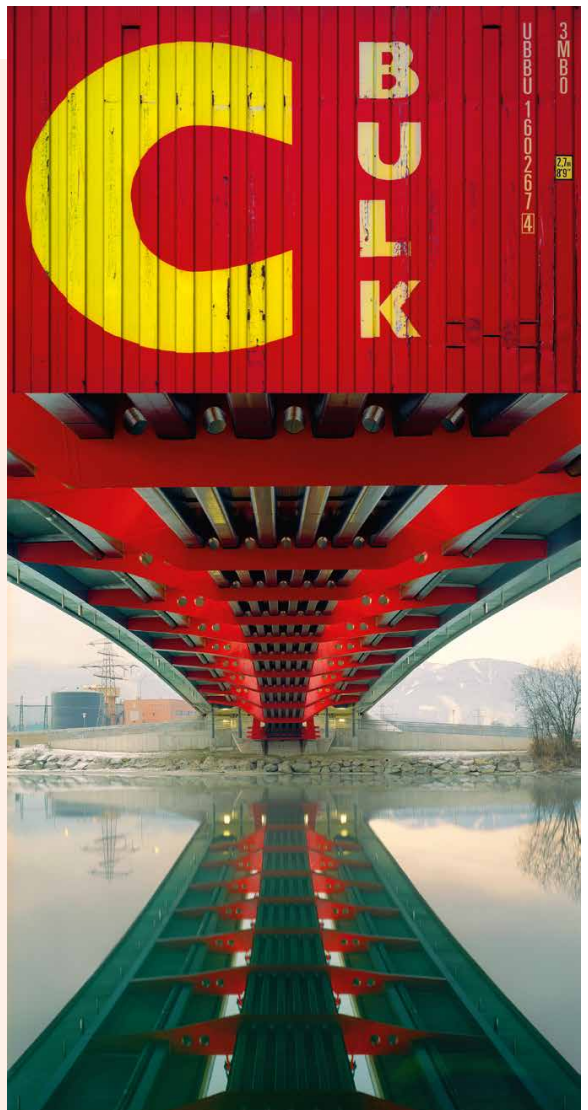
Life. Rooms.

23–25/10/2020
Ausstellungsreihe *curated by_station*
Kunsthof Wörthersee
Velden am Wörthersee

Der Bahnhof ein Ort von: Ankommen und Gehen. Abschied nehmen und Wiederfinden.

Detlef Löffler bespielt den Kunstbahnhof Wörthersee in Velden. Momentaufnahmen von Reisenden visualisiert der Künstler an diesem Ort der flüchtigen Begegnungen. Der fotografisch in Szene gesetzte Inhalt seiner Arbeiten wird thematisch gegenübergestellt und beschreibt die Parallele von Zeit, Raum, Vergänglichkeit, aber auch melancholischer Erinnerung.

Das besondere Anliegen von Detlef „Dedi“ Löffler ist es, authentisch zu sein – als Person und in seiner Kunst. Diesem folgt er auch hier am Veldener Hausbahnsteig. Bereits vor Jahren hat er preisgewürdigte Bucheditionen für die ÖBB in verschiedenen Verlagen veröffentlicht und sieht nun den Kunstbahnhof Wörthersee als höchst authentischen Ort dafür, seine Themen einem Publikum vorzustellen. Die hier ausgestellten Arbeiten sieht er als Zusammenfassung einer „Kurzen Entwicklung des zwischenzeitlichen Erreichbaren“.



C-Bulk, Kognitive Strukturen (Beipacktext), 2013
Aludipond direkt bedruckt, 80 × 160 cm

Ute Aschbacher

Der Leuchtturm

24/10–17/12/2020

Galerie walraum
Klagenfurt

Die Künstlerin zeigt aktuelle Arbeiten auf Leinwand und Papier aus den Serien Marokko und Piran. Transformationen erlebter Momente auf Reisen.

Reisen, Zeiten des Aufnehmens mit offenen Sinnen, formen Werk und Leben der Malerin. Das Erleben von Farbe und Licht, Lebendigkeit und Atmosphäre anderswo sickert zum Inneren und löst sich allmählich aus der Zeitlichkeit von Erfahrung. Reisetagebücher ‚sichern‘ das Wahrgenommene sprachlich, sind wesentlicher Teil des Anverwandelns der Eindrücke ins Eigene.

In ihrer abstrakt expressiven Malerei gelangt Aschbacher wieder hinein in das bewegte Sehen, in das Vibrieren des Moments, was in der Empfindung überdauerte, löst sich eruptiv in Farbe und Spur, stellt sich in die Diskontinuität des Bildes.

Farben erinnern den Tageslauf des Lichtes.

Ingeborg Köfler



Wüstennacht, Serie *Marokko*, 2019
Acryl auf Leinwand 150 × 100 cm
Foto © Ferdinand Neumüller

Horst Dieter Sihler
Chris Haderer

Bilder einer verlorenen Landschaft

1/11/2020

Kurzfilmprojekt

Buch: Horst-Dieter Sihler, Chris Haderer

Film und Regie: Chris Haderer

Verlorene Landschaft, – wo in der Zeit kann man sie suchen und finden?

Horst-Dieter Sihler und Chris Haderer machen einen Film. Keinen Film über ein Buch, sondern die Visualisierung von Sihlers jüngstem Buch „Haus im Sommer. Bilder einer verlorenen Landschaft“ (erschienen 2020, Wieser-Verlag, Klagenfurt/Celovec).

In Gedichten und historisch aussagekräftigen Fotos, die zum Teil mit alten Platten-Kameras hergestellt wurden, geht Sihler seinen Wurzeln nach und zeichnet gleichzeitig die Geschichte einer Region auf und nach.

Gemeinsam mit dem Filmemacher Chris Haderer wird der Ästhetik der geschriebenen, gedruckten und damit nachschlagbaren Erinnerung eine weitere Ebene hinzugefügt: Die zeitlose Statik des Buches erhält durch den Film eine sinnliche Bewegung. Die Wahrnehmung wird aus der Zeit herausgenommen und als Erfahrung eines Lebens ohne Anfang und Ende dargestellt. Steht das Heute am Anfang und die Bombardierung von Klagenfurt 1945 am Ende? Wo ist dieses Haus im Sommer, wo ist diese verlorene Landschaft, wo in der Zeit kann man sie suchen und finden?



Foto © Horst-Dieter Sihler (aus: *Haus im Sommer*, Wieser Verlag 2020)

6/11/2020–29/1/2021
Gemeindegalerie im Gemeindeamt
St Michael ob Bleiburg / Šmihel pri Pliberku

Zeit – Geist

Helmut Blažej
Martina Drobesh
Marianne Klaming
Albert Krajger
Albert Mesner
Monika Pirker Perdacher
Gerd Rexeis
Ingrid Roschanz
Herlinde Sander
Marianne Schöfmann
Gita Wandl
Helene Wernig

Karl Vejník
(Künstler und Kurator)

Unsere Künstlergruppe versucht der Zeit die Dimension einzuräumen, die sie für uns Menschen im Bewussten und Unbewussten einnimmt.

Intention jedes einzelnen Künstlers und jeder Künstlerin ist es, den Nerv der Zeit zu realisieren, um damit den Zeitgeist zu treffen. Zeitvorstellungen waren schon immer mit der Frage verknüpft, ob sie erst durch eine spezielle Anschauung im menschlichen Bewusstsein erschaffen wird oder unabhängig davon objektiv gegeben ist.

Karl Vejník

Karl Vejník, *Azurne Glocke*, 2020



1/12/2020–13/3 2021
Kunstverein Kärnten
Künstlerhaus Klagenfurt

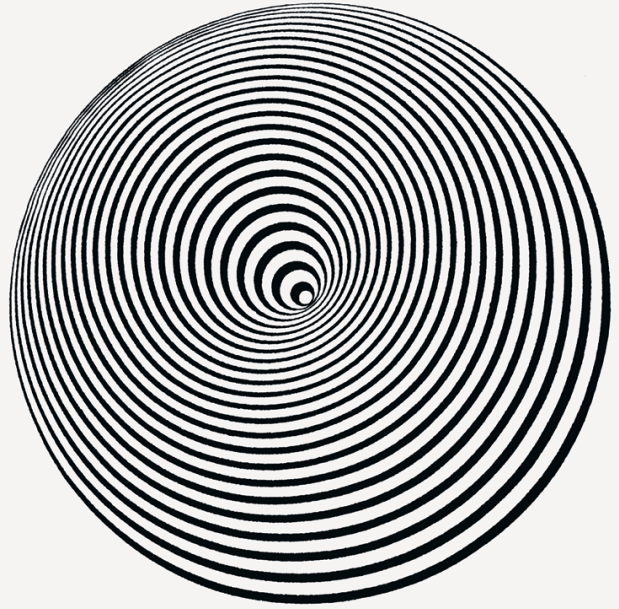
Ethnologica Carinthia – Eine Frage der Zeit

Beatrix Bakondy
Barbara Bernsteiner
Uwe Bressnik
Josef Dabernig
Johannes Domenig
Dietmar Franz
Hanakam & Schuller
Cornelius Kolig
Burgi Maierhofer
Melitta Moschik
Wolfgang Reichmann
Edith Payer
Pepo Pichler
Ursula Pühringer
Bernhard Wolf

Kurator:
Markus Waitschacher

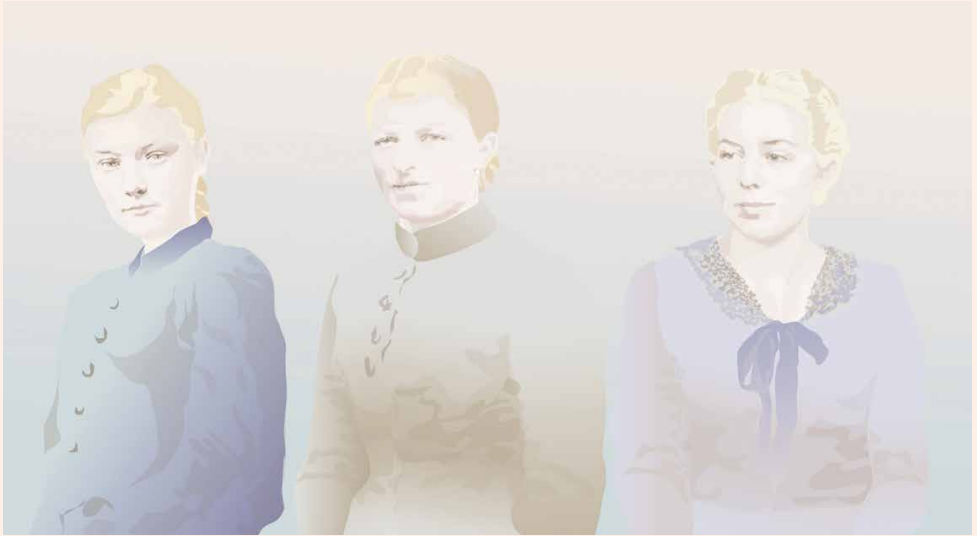
Ethnologica Carinthiae – eine Frage der Zeit – versammelt künstlerische Positionen, in denen eine Hinwendung zu ethnografischem Sammeln, Forschungsmethoden oder volkskundlichen Darstellungsformen spürbar ist. Die Ausstellung richtet damit den Focus auf eine „Ethnografie der kleinen Dinge“ und die Erforschung des Alltags. Diesem Blick ist eine zeitliche Positionierung wesentlich eingeschrieben. Fragen nach den Menschen und symbolischen Systemen, die diese Fallstudien repräsentieren, werden virulent. In welche Zukunft gerichtet bewahren wir die Dinge überhaupt auf? Oder anders gefragt, ist den Gegenständen per se ein Ablaufdatum eingeschrieben?

Markus Waitschacher

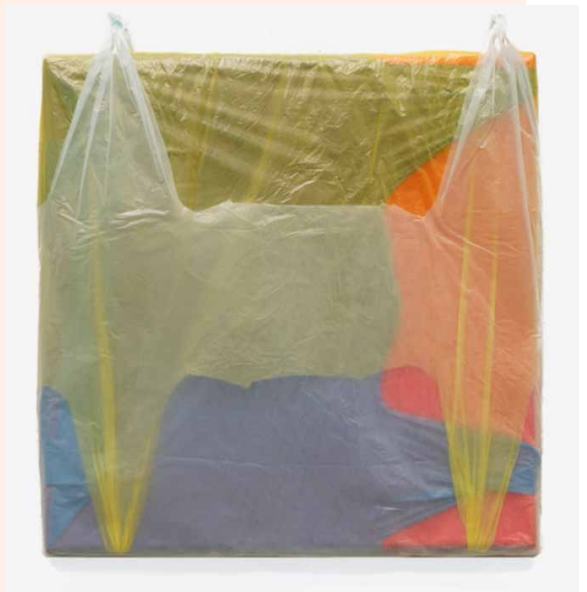


Z E I T

Bernhard Wolf, *Zeit*, aus der Serie: *In alle Netze*, 2013



Ursula Pühringer, 1945 – 1889 – 1946, 2007
Digital Print auf Leinwand, 111 × 59 cm



Uwe Bressnik, *Takeaway*, 2013, *Takeaway*, 2012
grundiertes Mischgewebe auf Keilrahmen,
Plastiktaschen, je 40 × 40 cm

Melitta Moschik

Eine Frage der Zeit

1/12/2020–13/3 2021
Teil der Ausstellung
Ethnologica Carinthiae
Künstlerhaus Klagenfurt
Kunstverein Kärnten
Klagenfurt

Und dann ist es da, das Ende des Lebens. Der Mensch stirbt und wird zu Asche. Die Urne, in welcher die Überreste des Verstorbenen nach der Einäscherung verwahrt werden, lässt das Unfassbare des Todes begreifen. Das menschliche Dasein, komprimiert auf 3.5 Liter Rauminhalt, wird zur evidenten Wirklichkeit.

Das Ausstellungsobjekt, eine schwarze Aschekapsel aus Metall, verkörpert in seiner konisch-runden Gefäßform den zentralen Erinnerungsspeicher. Der am Deckel eingravierte Text „eine Frage der Zeit“ betont das Faktum der Vergänglichkeit.

Im Kunstkontext, auf einem Sockel präsentiert, erfährt das Gefäß den semiotischen Vorgang der Zeichensetzung – es wird zum Träger von Bedeutung.

Kopfförmige Wandobjekte aus schwarzem Acrylglas greifen die signifikanten Umrissformen von Überurnen auf, jenen Schmuckurnen, in welche die Aschekapsel für die Feuerbestattung gestellt wird. In Augenhöhe montiert lässt das reflektierende Objekt ein Abbild entstehen, die Betrachter und Betrachterinnen widerspiegeln sich in den Bedingungen ihres Seins.

Melitta Moschik



Melitta Moschik, *Das Kleine Schwarze – Eine Frage der Zeit*, 2020
Urne, Metall

16/12/2020–3/3/2021
Verein kultur.impuls
Stiegenhaus-Galerie im Impuls-Center (Teil 1)
Rathausgalerie (Teil 2)
Seeboden

zeit.im.puls.e.drei

Jo Hermann
Ilse Menschick-Hartlieb
Maria Sandner
Gerold Sternig
Gerhart Weihs



Gerhart Weihs
Foto © kultur.impuls, Seeboden

*Was also ist Zeit?
Wenn mich niemand danach fragt,
weiß ich es;
will ich es einem Fragenden
erklären,
weiß ich es nicht.*

Confessiones XI 14.

Gemeinsam ist den Arbeiten der Künstler das Festhalten der Spuren, die (messbare) Zeit hinterlässt – sei es in Jahreszeiten, an Gebäuden, Menschen, Ereignissen. Zeit vergeht unbeeinflussbar und ist subjektiv in der Wahrnehmung. Das ist der zweite Ansatz, der diesen Arbeiten zugrunde liegt. Wir haben das Glück, dass unsere Ausstellungsräume öffentliche Räume sind und daher (fast) immer zugänglich bleiben.

Gerhart Weihs



20/12/2020–25/3/2021
Verein Kultur.impuls
Gruppenausstellung
Wallnerhaus (Gemeindeamt Lind)
Lind im Drautal

zeit.im.puls.e.zwei

Wolfgang Daborer
Manfred Fleißner
Ingeborg Gruber
Gudrun Habenicht
Luzie Pinkas
Thomas Sternig
Johanna Tschabitscher

*„Jeder gibt seine Farbe,
so wird unsre Zeit bunt.“*

Manfred Hinrich (1926–2015)

So unterschiedlich wie Farben sind auch die Orte und Objekte, an denen die sieben Künstler*innen die Spuren der Zeit finden – sie quasi vor den Vorhang holen und uns zeigen. Ebenso mannigfaltig sind auch die verwendeten Techniken. Man muss sich wirklich Zeit nehmen, um alles zu sehen, was die Bilder und Objekte zu erzählen haben!

Gerhart Weihs



Wolfgang Daborer, o.T.

9/2–23/4/2021

BV-Galerie, Berufsvereinigung bildender Künstler Kärnten
Klagenfurt

Faktor Zeit

**Peter Bauer
Christine Huss
Melitta Moschik
Marianne Oberwelz
Gertraud Parsons
Gertrud Weiss Richter**

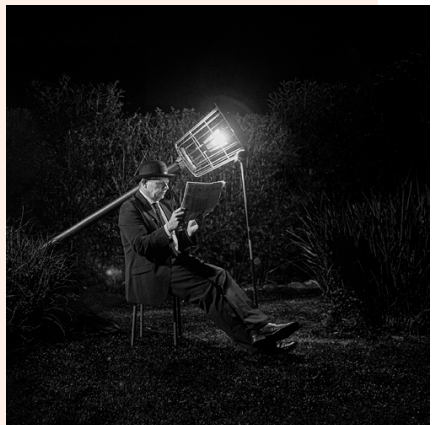
Die Zeit! Steht still!
Läuft Weltrekord! Trauer, Freude,
Liebe, Enttäuschung, Verzweiflung,
Jubel, Angst, Zufriedenheit,
Hoffnung und – ZEITGEFÜHL

Im momentanen Zeitgeschehen
erfahren wir vermehrt, an uns selbst
oder in unserer Umgebung, verän-
dertes Zeitgefühl. Die gewohnte
Schnelligkeit unseres Alltags wird
durch Langweiligkeit ersetzt. Haben
unsere Emotionen Einfluss auf die
Zeit oder müssen wir die Zeit
einfach erleben?

Melitta Moschik, Gertrud
Weiss-Richter, Marianne Oberwelz,
Christine Huss, Gertraud Parsons
und Peter Bauer zeigen ihre Werke
zum Thema Zeit in der BV-Galerie
zum Abschluss des Projekts *Zeit*.
Cas.Tempo.

Die Fotoserie von Peter Bauer
Weight of Light soll die Zeitlosigkeit
der Egomane darstellen. Der
Diebstahl des Lichts hinterlässt
Dunkelheit und Kälte in vergange-
nen und zukünftigen Zeiten. Das
Erhellende für den Einzelnen ist die
Verdunkelung für die Gemeinschaft.
Jede Zeit, jede Generation stand,
steht oder wird in der Verpflichtung
stehen, den Egoismus und die Gier
des Einzelnen zum Wohle der
Gesellschaft hinten anzustellen.

Peter Bauer



Peter Bauer, o.T.
aus der Serie *Weight of Light*

23/7–1/8/2021
Galerie im Drauknie
Sachsenburg

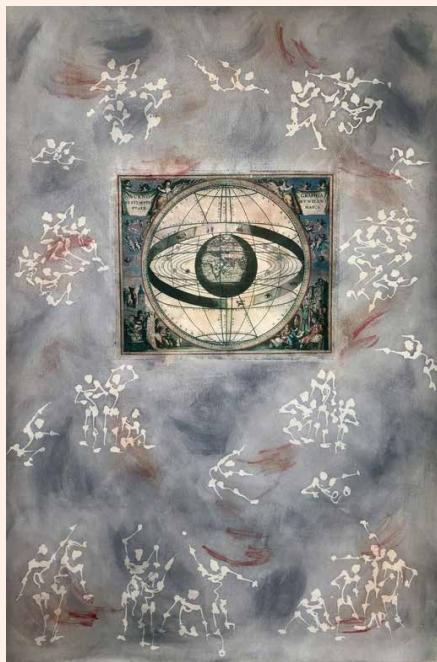
Omnia Tempus Habent

Luise Kloos
Astrid Pazelt

Kurator: Wilfried Kuß

In dieser Ausstellung widmen sich die beiden Künstlerinnen der Zeit- und Menschheitsgeschichte. Ausgehend vom Buch Kohelet (Prediger Salomo) in der Bibel (AT): *Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: ... (Koh 3,1)* thematisiert Luise Kloos das subjektive Zeiterleben, bei dem sich das Geschehen aus Schichten, die sich aus Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem zusammensetzen.

Astrid Pazelt setzt sich wiederum mit den gezählten Stunden, der Zeitmessung, aber auch der Endlichkeit der Zeit auseinander. Individuell in Technik und Format werden diese Themen in Positionen zeitgenössischer Kunst umgesetzt. Kurator der Ausstellung ist der Galerieleiter Wilfried Kuß.



Astrid Pazelt, *Calendarium Perpetuum*, 2020

Luise Kloos, *Special Times*, 2020

Verzeichnis der KünstlerInnen

Maximilian Achatz

geb. 1954 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Kärnten
www.dramax.at

Katharina Acht

geb. 1982 in Gmunden,
lebt und arbeitet in Linz
www.katharinaacht.at

Marcel Ambrusch

geb. 1974 in Luzern/CH,
lebt und arbeitet in Kärnten
www.marcel-ambrusch.com

Barbara Ambrusch-Rapp

geb. 1972 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Velden
www.barbara-rapp.com

Stella Antares

geb. 1987 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Kärnten
[@/stella__antares](https://www.instagram.com/stella_antares)

Eva Asaad

geb. 1970 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.evasaad.jimdo.com

Ute Aschbacher

geb. 1958 in Villach, lebt
und arbeitet in Villach, Piran
und Paris
www.uteaschbacher.com

Margit Bader-Bachmann

geb. 1951 in Kirchbach/
Kärnten, lebt und schreibt
in Tschachoritsch/Kärnten
[📷/scribaria](https://www.instagram.com/scribaria)

Beatrix Bakondy

geb. 1978, lebt und arbeitet
in Wien
www.bakondy.at

Peter Bauer

geb. 1968 in Leoben/
Steiermark, lebt und arbeitet in
St. Stefan/Kärnten

Erika Baumgartner

geb. 1954 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Faak am
See/Kärnten
www.kunstverein-velden.at

Barbara Bernsteiner

geb. 1959 in Spittal/Drau,
lebt und arbeitet in Kärnten
und Wien
www.barbarabernsteiner.at

Helmut Blažej

geb. 1955, lebt und arbeitet in
St. Michel ob Bleiburg/Kärnten

Uwe Bressnik

geb. 1961 in Villach, lebt
und arbeitet in Wien
[https://de.wikipedia.org/
wiki/Uwe_Bressnik](https://de.wikipedia.org/wiki/Uwe_Bressnik)

Dagmar Cechak

geb. 1955 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Klagenfurt
[www.kaerntner-schriftsteller.
at/schriftstellerinnen/
dagmar-cechak](http://www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/dagmar-cechak)

Josef Dabernig

geb. 1956 in Kötschach-
Mauthen, lebt und arbeitet
in Wien
www.dabernig.net

Wolfgang Daborer

geb. 1963 in Spittal an
der Drau, lebt und arbeitet
in Spittal an der Drau
www.daborer.at

Siegling Demus

lebt und arbeitet in Villach
[www.kaerntner-schriftsteller.
at/schriftstellerinnen/
siegling-demus/](http://www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/siegling-demus/)

Martina Drobesch

geb. 1965, lebt und
arbeitet in Kärnten

Erika Drumel

geb. 1940, lebt und
arbeitet in Radenthein
www.kultur-impuls.com

Horst Drumel

geb. 1938 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Radenthein
www.kultur-impuls.com

Irmgard, M. F. Siepmann

Duo 1000&, lebt und arbeitet
in Wien und auf der Saualpe
[http://seinsstiftung.at/
1000plus/](http://seinsstiftung.at/1000plus/)

Stefan Egger

geb. 1974 in Friesach/K,
lebt und arbeitet in Wien
<https://visys.pro/>

Yumi Egger

lebt und arbeitet in Kärnten

Barbara Essl

lebt und arbeitet in Kärnten
<https://essl-photography.com>

René Fadinger

geb. 1974 in Wien, lebt und
arbeitet in Moosburg/Kärnten

Heidi Falk-Koller

geb. 1964, lebt und arbeitet
in Reauz am Rauschelesee/
Kärnten
www.falkkoller.at

Stefan Feinig

geb. in Klagenfurt, lebt und
arbeitet in Wien und Kärnten
[www.slolit.at/belletristik/
autor/stefan_feinig](http://www.slolit.at/belletristik/autor/stefan_feinig)

Manfred Fleißner,

www.kultur-impuls.com

Dietmar Franz

geb. 1960 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Wien
[www.ursulaheind-
dietmarfranz.com/](http://www.ursulaheind-dietmarfranz.com/)

Fabian Freese

geb. 1982 in Wuppertal
Elberfeld/D, lebt und arbeitet
in Wuppertal/D
www.fabian-freese.com/

Sigrid Friedmann
geb. 1978 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Wien und
Kärnten
[www.sogx.net/sites/de/wir/
sigrid_friedmann](http://www.sogx.net/sites/de/wir/sigrid_friedmann)

Silvia Gelbmann
geb. 1952 in Villach, lebt und
arbeitet in Gödersdorf/K
www.kunstverein-velden.at

Heinz Gell
geb. 1952 am Semmering, lebt
und arbeitet in Feld am See/K
www.kunstverein-velden.at

Marta Gillner
geb. in Polen, lebt und
arbeitet in Villach
www.martagillner.com

Alfred Goubran
geb. 1964 in Graz,
lebt und arbeitet in Wien
www.goubran.com

Ana Grilc
geb. 1999 in Villach,
lebt und arbeitet in Wien
[www.slolit.at/belletristik/autor/
ana_grilc](http://www.slolit.at/belletristik/autor/ana_grilc)

Wolfgang Grossl
lebt und arbeitet in
Techelsberg/K
www.wolfgang.grossl.at

Ingeborg Gruber
geb. 1943 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Spittal
an der Drau
www.kultur-impuls.com

Gudrun Habenicht
geb. 1944, lebt und
arbeitet in Seeboden
www.kultur-impuls.com

Chris Haderer
in NÖ, lebt und arbeitet
in Kärnten und Wien
[www.lunasteam.com/
chris-haderer](http://www.lunasteam.com/chris-haderer)

Markus Hanakam
geb. 1979 in Essen, lebt und
arbeitet in Essen und Wien
www.hanakam-schuller.com

Josef/Jo Hermann
geb. 1946 in Kaning/
Radenthein, lebt und arbeitet
in Seeboden
www.johermann.at

Eva Herzog
lebt und arbeitet in Villach
www.styling-studio-eva.at

Christine Hodkinson
lebt und arbeitet in der
Gemeinde Weißensee
www.kunstverein-velden.at

Joachim Hoffmann
geb. 1961 in Trier/D, lebt
und arbeitet im Waldviertel/NÖ
www.joachimhoffmann.at

Maria Alraune Hoppe,
geb. 1947 in Düşhorn/D,
lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.mariaalraunehoppe.at

Nicole Hörold
geb. Rheinland-Pfalz,
lebt und arbeitet in Villach
www.kunstverein-velden.at

Daniel Hosenberg
geb. 1985 in St.Veit/K,
lebt und arbeitet in Wien
www.hosenberg.at

Irmgard Hummitzsch
geb. 1950 in Leibnitz/Stmk,
lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.hummitzsch.at

Christine Huss
geb. 1966 in Tirol,
lebt und arbeitet in Kärnten

Margret Joch
geb. 1949 in Lippstadt/D,
lebt und arbeitet in Seeboden
www.kultur-impuls.com

Melanie Joch,
geb. 1974 in Leonberg/D,
lebt und arbeitet in Kärnten

Günther Jordan
geb. 1953 in Klagenfurt,
lebt und arbeitet in Kärnten
[www.guenther-jordan.
squarespace.com](http://www.guenther-jordan.squarespace.com)

Josef Ka
geb. 1980 in Russland,
lebt und arbeitet in Finnland
www.eskargoeskargo.com

Liselotte Kaizler
geb. in Kaning, lebt und
arbeitet in Kärnten

Ivana Kampus
geb. 1947, lebt und arbeitet
bei St.Jakob im Rosental
[www.kaerntner-schriftsteller.
at/schriftstellerinnen/
ivana-kampus/](http://www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/ivana-kampus/)

Gudrun Kargl
lebt und arbeitet in Millstatt/K
www.gudrunkargl.at

Werner Kastniung
geb. 1949 in Villach,
lebt und arbeitet in Villach
www.kunstverein-velden.at

Kurt Kellner
geb. 1957 in Knittelfeld/Stmk,
lebt und arbeitet in in Kärnten
und Steiermark
www.kurt-kellner.at

Marianne Klaming
geb. 1961, lebt und
arbeitet in Kärnten

Andres Klimbacher
geb. 1963 in Basel/CH,
lebt und arbeitet in Liebenfels
www.klimbacherandres.at

Luise Kloos
geb. in Judenburg, lebt und
arbeitet in der Steiermark
www.luisekloos.at

Silvano Kobald geb. 1986 in Friesach, lebt und arbeitet in Friesach
📍/skobald

Ingeborg Kofler, geb. 1969, lebt und arbeitet in Klagenfurt

Cornelius Kolig, geb. 1942 in Vorderberg/K, lebt und arbeitet in Kärnten und Wien
https://de.wikipedia.org/wiki/Cornelius_Kolig

Rezi Kolter, geb. 1964, lebt und arbeitet in Ludmannsdorf/K

Helmut Koschier, geb. 1954 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.kunstverein-velden.at

Johann Günter Kotzian, geb. 1942 in Gmünd, lebt und arbeitet in Oberkärnten

Albert Krajger, geb. 1953, lebt und arbeitet in St. Michel ob Bleiburg/K

Renate Krammer, geb. in Klein St.Paul/K, lebt und arbeitet in Kumberg bei Graz
www.renate-krammer.at

Sabine Krammer-Höffernig, lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.sabhoeff.com

Brigitte Kranz, geb. 1961 in Knittelfeld/Stmk, lebt und arbeitet in Klagenfurt

Tanja Krauß, lebt und arbeitet in St.Veit/Glan
www.kunstverein-velden.at

Arnold Kreuter, geb.1950 in Villach, lebt und arbeitet in Villach
<http://postwerk.at/2014/04/05/arnold-kreuter>

Ferdinand Kreuzer, lebt und arbeitet in Aichberg/Wolfsberg
www.galerie-muh.info

Wilfried Kuß, geb. 1945, lebt und arbeitet in Sachsenburg/K
📍/GalerieDrauknie/

Helga Lackner/JACOPYI, geb. 1955 in Villach, lebt und arbeitet in Kärnten und Wien
www.jacopyi.wordpress.com

Marianne Lang, geb. 1979 in Graz, lebt und arbeitet in Wien
www.mariannelang.at

Lena Lapschina, geb.1965 in Russland, lebt und arbeitet in Wien und NÖ
www.lapschina.com

Karina Laru-Nau, geb. in Wroclaw/Polen, lebt und arbeitet in Kärnten
www.karina.laru-nau.com

Inge Lasser, geb.1947 in Mauthen, lebt und arbeitet in Obervellach/K
<http://postwerk.at/2014/04/01/inge-lasser>

Gudrun Maria Leb, geb. in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Kärnten

Rosemarie Lederer, geb. 1947, lebt und schreibt in Ferlach
www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/rosemarie-lederer/

Marie Lenoble, lebt und arbeitet in Oberkärnten
📍/himmelschundzwirn

Priska Leutenegger, geb.1975 in Uster ZH/CH, lebt und arbeitet in Ermensee/Luzern/CH
www.priskaleutenegger.ch

Manfred Leyfert, geb. 1955 in St.Veit/K, lebt und arbeitet in Kärnten
www.bv-kaernten.at

Marlies Liekfeld-Rapetti, geb. 1939 in Königsberg/D, lebt und arbeitet in Klagenfurt und Berlin
www.basis-wien.at/db/person/65359

Detlef Löffler, geb. 1965 in Freiburg/Breisgau/D, lebt und arbeitet in Wien und Villach
www.loefflerpix.com

Burgi Maierhofer, geb. 1944 in Bleiburg, lebt und arbeitet in St. Agnes bei Völkermarkt
www.burgimai.at

Astrid Markus-Erb, lebt und arbeitet in Drobollach am Faakersee
www.atelier-astrid.com

Caro Meinl, lebt und arbeitet in Möllbrücke
www.kultur-impuls.com

Herbert Meißlitzer, geb. 1960 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Kärnten
www.hm-art.at

Ilse Menschik-Hartlieb, geb. 1954 in Almach bei Spittal/Drau, lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.imh-kunst.at

Anneliese Merkač-Hauser, geb. 1952 in Grieskirchen/OÖ, lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/anneliese-merkač-hauser/

Albert Mesner, lebt und arbeitet in Feistritz ob Bleiburg/K

Josef Metschina, lebt und arbeitet in Ludmannsdorf/K
www.kunstverein-velden.at

Maria Mlecnik-Olinowetz, geb. 1948, lebt und arbeitet in Gotschuhen/St. Margarethen im R./K

Hubert Maria Moran, geb. 1946
in Glanegg/K, lebt und arbeitet
in Kärnten

[www.kaerntner-schriftsteller.
at/schriftstellerinnen/
hubert-maria-moran](http://www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/hubert-maria-moran)

Melitta Moschik, geb. 1960 in
Villach, lebt und arbeitet in Graz,
Villach und Wien
www.moschik.at

Anita Müller-Filzmaier, lebt und
arbeitet in Kärnten

Ingrid Neuwirth, lebt und
arbeitet in Perchtoldsdorf/NÖ
www.kunstwerkstatt.com

Klaus Oberhammer, geb. 1942
in Innsbruck, lebt und arbeitet in
Klagenfurt

Mario Oberhofer, geb. 1965,
lebt und arbeitet in Villach
www.art-oberhofer.com

Marianne Oberwelz, geb. 1952
in Graz, lebt und arbeitet in
Klagenfurt
www.marianne-oberwelz.at

Sylvia Ofner, geb. 1947 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Kärnten

Christine Ottowitz, geb. in
Bruck/Mur, lebt und arbeitet in
Kärnten
www.fotografie-ottowitz.at

Jakob Pagitz, lebt in Kärnten
und Wien

Gertraud Parsons, geb. 1953
in Hohenems/VBG, lebt und
arbeitet in Klagenfurt

Edith Payer, geb. 1975 in
Wolfsberg, lebt und arbeitet in
Wien
www.edithpayer.com

Astrid Pazelt, geb. in Kärnten,
lebt und arbeitet in Villach
www.malbuero.at

Peppo Pichler, geb. 1948 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Kärnten und Kalifornien
www.pepopichler.com

Luzie Pinkas, geb. 1940, lebt
und arbeitet in Spittal/Drau
www.kultur-impuls.com

Gerti Pinter-Sternig, lebt und
arbeitet in Wien

Werner Pirker, geb. 1979 in
Lienz, lebt und arbeitet in Berg
im Drautal
www.bildhauer-wp.at

Monika Pirker-Perdacher, geb.
1963 in Klagenfurt, lebt und
arbeitet in Bleiburg

Elisabeth Plank, geb. in Wien,
lebt und arbeitet in Pörtlach
www.zugaenglichekunst.at

Michael Printschler, geb. 1968
in Villach, lebt und arbeitet in
Millstatt/K
[www.millstatt.at/kultur/
bildende-kunst/19-allge-
mein/425-printschler-michael](http://www.millstatt.at/kultur/bildende-kunst/19-allgemein/425-printschler-michael)

Karin Prucha, geb. 1964 in
Wien, lebt und arbeitet in
Klagenfurt
[www.kaerntner-schriftsteller.
at/schriftstellerinnen/
karin-prucha](http://www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/karin-prucha)

Doris Prueggler, geb. 1962 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Schiefling am See/K

Claudia Prueggler, geb. 1971 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Velden am WS/K
www.kunstverein-velden.at

Ursula Pühringer, geb. 1952 in
Wien, lebt und arbeitet in Wien
www.ursulapuehringer.com

Wolfgang Reichmann, geb.
1962 in Villach, lebt und
arbeitet in Wien

Gerd Rexeis, geb. 1943, lebt
und arbeitet in Völkermarkt

Ina Riegler, geb. 1984 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Kärnten
www.inariiegler.com

Thomas Riess, geb. 1970 in
Tirol, lebt und arbeitet in Wien
www.thomasriess.com

Rosa Roedelius, geb. 1975 in
Forst/D, lebt und arbeitet in
Baden und Wien
www.rosaroedelius.com

Ulrike Roesler-Steiger, lebt und
arbeitet in Spittal/Drau

Ingrid Roschanz, geb. 1957 in
Wolfsberg, lebt und arbeitet in
Brücll/K

Roswitha Ruprecht, lebt und
arbeitet in Villach
www.kunstverein-velden.at

Gabriele Russwurm-Biro, geb.
1966 in Wien, lebt und arbeitet
in Klagenfurt
[www.kaerntner-schriftsteller.
at/schriftstellerinnen/gabriele-
russwurm](http://www.kaerntner-schriftsteller.at/schriftstellerinnen/gabriele-russwurm)

Yutta Saftien, geb. 1963 im
Schwarzwald/D, lebt und
arbeitet in Hamburg/D
www.yutta-saftien.com

Gislinde Sakoparnik, lebt und
arbeitet in Velden/K
www.kunstverein-velden.at

Herlinde Sander, geb.
1959, lebt und arbeitet in
Völkermarkt/K

Maria Sandner, lebt und arbeitet
in Millstatt/K
www.kultur-impuls.com

Alfred Scheikl, geb. 1961, lebt und arbeitet in Kärnten
www.scheiklalfred.com

Barbara Scheikl, lebt und arbeitet in Velden
www.kunstverein-velden.at

Meina Schellander, geb. 1946 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien und Ludmannsdorf
www.kultur.klagenfurt.at/kultur-a-z/kuenstlerdatenbank/bildende-kunst/meina-schellander.html

Hadwig Schindler-Hopfgartner, geb. 1945 in Steinfeld/K, lebt und arbeitet in Steinfeld/K
www.hadwig-schindler-hopfgartner.at

Marianne Schöffmann, geb. 1945 in Gmunden/K, lebt und arbeitet in Kärnten

Stephanie Schoiswohl, geb. in Windischgarsten/OÖ, lebt und arbeitet in Klagenfurt

Roswitha Schuller, geb. 1984 in Friesach, lebt und arbeitet in Essen und Wien
www.hanakam-schuller.com

Kludia Schulze, lebt und arbeitet in Velden am WS/K
www.kunstverein-velden.at

Verena Schumanski, geb. 1976 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien

Peter H. Schurz, geb. in Villach, lebt und arbeitet in Wien
www.schurzundpartners.at

Elisabeth Schwandter, geb. 1944 in Unterbergen/K, lebt und arbeitet in Latschach/K
www.kunstverein-velden.at

Andrea Schwark, lebt und arbeitet in Kärnten

Max Seibald, geb. 1968 in Lienz, lebt und arbeitet in Wien
<https://kulturwarmbad.at/seibald/>

Alina Serebrennikov, geb. 1983 in Saporischja, Ukraine, lebt und arbeitet in Köln/D
📞/Serebrennikov.Alina

Michael Seyer, geb. 1967 in Graz, lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.michaelseyer.at

Horst Dieter Sihler, geb. 1938 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Kärnten

Eva Silberknoll, geb. 1976 in Eisenstadt, lebt und arbeitet im Burgenland
www.evasilberknoll.com

János Soós, lebt und arbeitet in Seeboden
www.visuarto.com

Petra Sousan, geb. 1975 in Villach, lebt und arbeitet in Villach
www.sousanpetra.weebly.com

Katharina Springer, geb. 1975 in Villach, lebt und arbeitet in Klagenfurt
www.diebiografin.com

Silvia Steinacher, geb. 1959, lebt und arbeitet in Döbriach und Millstatt
www.silviasteinacher.com

Margit Steinwender, geb. 1966 in Vöcklabruck/OÖ, lebt und arbeitet in Faak am See/K
www.kunstverein-velden.at

Gerald Sternig, geb. 1940, lebt und arbeitet in Spittal/Drau
www.kultur-impuls.com

Thomas Sternig, lebt und arbeitet in Bodensdorf/K
www.kultur-impuls.com

Céline Struger, geb. 1982 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien
www.celinestruger.com

Irene Sucher, geb. in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Kärnten

Larissa Tomassetti, geb. 1972 in Villach, lebt und arbeitet in Kärnten
www.larissa-tomassetti.com

Frank Tomassetti-Kropiunik, lebt und arbeitet in Kärnten

Petra Tragauer, geb. 1968 in Knittelfeld/Stmk, lebt und arbeitet in Villach
www.tragauer-kreativ.at

Petra Treffner, geb. 1962, lebt und arbeitet in Feldkirchen in Kärnten
www.petratreffner.at

Johanna Tschabitscher, lebt und arbeitet in Sachsenburg/K
www.kultur-impuls.com

Inés Urach, geb. in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Kärnten
www.inesurach.at

Dorli Vany, lebt und arbeitet in Kolbnitz bei Spittal/Drau
www.kultur-impuls.com

Karl Vejnik, geb. 1961 in Kärnten, lebt und arbeitet in Ebriach/K
www.vejnik.eu

Markus Wagenhofer, geb. 1969 in Hermagor, lebt und arbeitet in Kärnten und Wien
www.markuswagenhofer.at

Markus Waitschacher, geb. 1991 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Graz

Violetta Wakolbinger, in
Opole/P, lebt und arbeitet in
Linz/OÖ
[www.postwerk.at/category/
mitglieder](http://www.postwerk.at/category/mitglieder)

Astrid Walluschnig, geb. 1958,
lebt und arbeitet in Pogöriach
am Faaker See/K
www.kunstverein-velden.at

Gita Wandl, geb. 1959 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Eis bei Ruden/K

Eva Wassertheurer, geb. 1975
in Villach, lebt und arbeitet in
Perchtoldsdorf/NÖ
www.zeittraffik.com/about

Elisabeth Wedenig, geb. 1980
in St.Veit/Glan, lebt und arbeitet
in Kärnten und Wien
www.elisabethwedenig.at

Gerhart Weihs, geb. 1941, lebt
und arbeitet in Seeboden
www.gerrysfotos.eu

Gertrud Weiss-Richter, geb.
1942 in Linz, lebt und arbeitet
in Klagenfurt
www.weiss-richter.com

Helene Wernig, geb. 1970 in
Klagenfurt, lebt und arbeitet in
Eberndorf/K

Helga Widmann, geb. 1946 in
St.Veit/Glan, lebt und arbeitet
in Kärnten
www.wh-art.net

Anita Wiegele, geb. 1964 in
Villach, lebt und arbeitet in
Villach
www.anitawiegele.com

Christl Wiegele, 1937–2020 in
Töbring/K, arbeitete bis zum Tod
in Radendorf/A
[http://postwerk.at/2014/
03/10/christl-wiegele](http://postwerk.at/2014/03/10/christl-wiegele)

Heliane Wiesauer-Reiterer,
geb. 1948 in Salzburg, lebt
und arbeitet in Wien und
Niederösterreich
[www.heliane.wiesauer-reiterer.
com](http://www.heliane.wiesauer-reiterer.com)

Peter Winkler, geb. 1949 in
Villach, lebt und arbeitet in
Villach
www.winkler-peter.at

Evelyn Wodnek, lebt und
arbeitet in Velden am WS/K
www.kunstverein-velden.at

Bernhard Wolf, geb. 1965, lebt
und arbeitet in Graz
www.bwolf.at

Alfred Woschitz, geb. 1957
in Villach, lebt und arbeitet in
Kärnten und Wien
www.ewigkeitsgasse.at

Markus Wutte, lebt und arbeitet
in Kärnten
www.mwsound.at

Gerhard Zaminer, geb. 1953 in
Döbriach, lebt und arbeitet in
Seeboden

Siegfried Zellot, geb. 1953 in
Spittal/Drau, lebt und arbeitet in
Mallenitzen am Faaker See
www.zesi.at

Impressum

Herausgeber

Kunstverein Kärnten

Goethepark 1

9020 Klagenfurt

www.kunstvereinkaernten.at

© Kunstverein Kärnten

2020/2021

Kärnten-Triennale II:

kärntenweites Kunstprojekt

zeit.Cas.tempo

www.zeit-cas-tempo.at

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Druckwerkes

darf in irgendeiner Form ohne

schriftliche Genehmigung

des Herausgebers sowie der

Bild- und Text-Autoreninnen

und Autoren verarbeitet,

vervielfältigt oder verbreitet

werden.

© der Texte bei den Autorinnen

und Autoren. Die jeweils

von ihnen gewählte Recht-

schreibung wurde beibehalten.

© der Fotos wenn nicht anders

angegeben, dann bei den

jeweiligen Künstlerinnen und

Künstlern.

Grafische Konzeption

und Gestaltung

Dorothea Brunialti

Leopold Šikoronja

Redaktion


Gabriele Russwurm-Biro

Lektorat

Gabriele Russwurm-Biro

Ingeborg Kofler

Mit freundlicher Unterstützung

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

LAND  **KÄRNTEN**  **KLAGENFURT**
Kultur AM WÖRTHERSEE

 **DieKärntner**
SPARKASSE 

